Einzelnummer 40 Mk.

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig monatlich 700.— Mk. wöchentlich 175.— Mk. In Pommerellen: monatlich 1500.— Mk. in polnischer Währung.
Redaktion: Am Spendhaus 6. — Telephon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene Zeile 80.— Mk., von auswärts 100.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach bes. Tarif, die 3-gespaltene Reklamezeile 300.— Mk., von auswärts 400.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postscheckkonto Danzig 7945. Expedition: Am Spendhaus 6. — Telephon 3290.

Nr. 17 | Sonnabend, den 20. Januar 1923 | 14. Jahrgang

Frankreichs letzte Mittel.

Besetzung der Bergwerke und Banken.

Gestern hat die französische Besatzungsbehörde mit der Beschlagnahme der staatlichen Bergwerke in Buer, Westerholt und Horstemscher begonnen. Die Beschlagnahme ist in der Weise vorgenommen worden, daß französische Truppen alle wichtigen Positionen der Bergwerke besetzt haben. Mehrere Direktoren sind verhaftet worden, u. a. der Oberbergrat Ahrens von Westerholt sowie der Direktor der staatlichen Bergwerke van Buer und der Präsident der Bergwerkskommission Recklinghausen v. Raiffeisen. Die Verhafteten sind nach Düsseldorf überführt worden.

In Westerholt haben die Kohlenexpedienten von den französischen Behörden den Befehl erhalten, ihr Zimmer Tag und Nacht nicht zu verlassen. Die Betriebsräte haben beim französischen Kommandeur sehr energisch gegen die Gewalttat der Truppen protestiert und die Freilassung der Vorgesetzten und Angestellten sowie die Zurückführung des Militärs von den Gruben gefordert. Anscheinend suchen die Franzosen zu verhandeln. Einstweilen wird die Arbeit weitergeführt.

In Düsseldorf, Mainz, Wiesbaden, Worms, Bingen und Bonn sind auf Anweisung der interalliierten Rheinlandkommission die Reichsbankstellen von französischem Militär besetzt und die Banken beschlagnahmt und Zahlungen verboten worden. Nach einer weiteren Meldung ist inzwischen die allgemeine Beschlagnahme aufgehoben worden, dagegen die Beschlagnahme der Guthaben der Zoll- und Finanzämter aufrechterhalten und auerdem die Aushändigung von Aktien verboten worden.

Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat in einem Schreiben an den General Denvignes darauf hingewiesen, daß infolge der Beschlagnahme der Kassenbestände der Reichsbank die in den nächsten Tagen fälligen Lohn- und Gehaltszahlungen für die Beamten, Arbeiter und Angestellten Düsseldorfs und Umgebung ins Stocken geraten werden, was die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gefährden werde. Er erhebe daher nicht nur in amtlicher Eigenschaft, sondern auch im Namen der Menschlichkeit die schärfste Verwahrung gegen die getroffenen Maßnahmen.

Die Belegschaft der staatlichen Möller-Schächte ist gestern als Antwort auf die Besetzung in den Streik getreten. In den Rheinbaben-Schächten genügte die Anordnung des Streiks, um die sofortige Räumung herbeizuführen.

In einem Schreiben einer Anzahl deutscher Beamtenverbände an den französischen General Denvignes heißt es: Die gesamte Beamtenschaft sei entschlossen, einzig und allein der für sie zuständigen deutschen Regierung, der sie durch Beamteneid verpflichtet sei, Dienst zu leisten und verwahre sich gegen jeden widerrechtlichen Eingriff der Besatzungsbehörden in den Dienstplan.

In einer Verordnung des Reichsverkehrsministers wird verfügt, daß die Beamten und die Arbeiter der Reichsbahn- und der Reichswasserstraßenverwaltung bei allen nicht vermeidbaren Berührungen mit der französischen und belgischen Besatzung im Ruhrgebiet sich ausschließlich der deutschen Sprache zu bedienen haben.

Der Polizeipräsident von Essen hat beim französischen Truppenkommando Schritte zur Freilassung des gepfändeten Schutzpolizeibeamten unternommen. Es wurde geantwortet, der Beamte sei zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt worden, da er sich weigerte, einen französischen Offizier zu grüßen. Jede weitere Auskunft wurde abgelehnt.

Die Franzosen richteten in Essen eine Ueberwachung des Postverkehrs ein. Von der ein- und ausgehenden Post werden Stichproben entnommen, die abgeholt und nach etwa 12 Stunden wieder zurückgebracht werden.

Der französische Mißerfolg.

Der Versuch der Franzosen, die Kohlentransporte nach dem Westen zu lenken, ist, wie aus Essen gemeldet wird, ebenso gescheitert wie ihre Bemühungen, die Kohle an der Quelle zu erfassen. Die Eisenbahner befolgen strikte die Anweisungen der Berliner Zentrale, obwohl von den Franzosen versucht wurde, die Bekanntgabe mit allen Mitteln zu verhindern. Die Eingriffe in den Schiffsverkehr erweisen sich gleichfalls als nutzlos. Die Beförderung zu Wasser ist eingestellt und der Versand erfolgt ausschließlich per Achse. Die sechs Eisenbahnzüge, die bisher beschlagnahmt wurden und nach Westen weitergeführt werden sollten, stehen noch an der Stelle, wo sie festgehalten wurden. Der Kampf um die Kohle hat also heute mit einem vollkommenen Mißerfolg der französischen militärischen Strategen geendet.

Unveränderter Widerstand Deutschlands.

Zu der in Frankreich immer wieder auftauchenden Behauptung, die deutsche Regierung werde in der Festigkeit ihrer Abwehr schwanken, hat der Reichsminister des Aeußern v. Rosenberg gegenüber dem „Berliner Tageblatt" sich u. a. wie folgt geäußert: Die Reichsregierung verharrt unbeirrt auf der Linie, die der Reichskanzler in seiner Rede vorgezeichnet und die der Reichstag gebilligt hat. Wir waren von Anfang an davon überzeugt, daß das französische Unternehmen mit einem Mißerfolg für seine Urheber enden wird, und unsere bisherigen Beobachtungen sind nur dazu angetan, uns in dieser Ueberzeugung zu bestärken. Wir sind gefaßt darauf, daß die verschiedensten Versuche erfolgen werden, um den entschlossenen Widerstand der Unternehmer und Arbeiter zu brechen. Das wird nicht gelingen! Wir sind uns vollkommen dessen bewußt, welche schweren Nöte der Bevölkerung im Ruhrgebiet, aber auch dem gesamten deutschen Volke aus dem Festhalten an der klaren Linie des Widerstandes erwachsen müssen. Aber Volk und Regierung sind sich auch klar darüber, daß ihnen keine Wahl bleibt. Wenn wir uns beugen, sind wir verloren. Bringen wir die sittliche Kraft auf, im Widerstand zu beharren, so kommen wir durch.

*

Auf eine Note Poincarés, worin noch einmal der unmilitaristische (!) Charakter der Operationen an der Ruhr betont und hervorgehoben wird, daß die auf Anweisung der Reichsregierung angenommene Haltung der Ruhrindustriellen den alliierten Behörden ein gütliches Vorgehen unmöglich mache, und daß beim Sinken der Förderung für den übrigen Teil Deutschlands nur wenig oder keine Kohlen übrig bleiben, antwortete die Reichsregierung durch Herrn Höfch: Sie halte jede weitere Erörterung des Zweckes des französisch-belgischen Einmarsches für überflüssig; sie wundere sich nur, daß die französische Regierung den vor aller Welt offenkundigen Charakter ihrer Aktion auch jetzt noch ableugnen zu können glaubt. Die Reichsregierung müßte sich dagegen verwahren, daß die französische Regierung mit der Begründung ihrer geplanten Requisitionen einen neuen Versuch macht, den wahren Sachverhalt zu verschleiern. Die Unmöglichkeit, die Kohle für Reparationszwecke und für die Bedürfnisse des besetzten Gebiets auf ordnungsmäßigem Wege zu liefern, sei nicht die Folge des Verhaltens der deutschen Regierung, sondern des rechtswidrigen Einmarsches. Die französische Begründung laufe auf die Behauptung hinaus, daß Frankreich zu immer gröberen Formen des Unrechts befugt sei, weil das zuerst begangene Unrecht, der Einmarsch in deutsches Gebiet, von Deutschland nicht unterstützt werde. Im übrigen weise die Reichsregierung darauf hin, daß die Ausführung der Drohung für Deutschland lediglich den verbleibenden Rest der Kohlenproduktion freizugeben, ein neuer Rechtsbruch sein würde, weil nach dem Friedensvertrag der Bedarf Deutschlands vor den Reparationsforderungen den Vorrang hat.

Foch im Ruhrgebiet?

An Stelle des Generals Degoutte ist General Weygand zum Oberbefehlshaber für die französische Ruhraktion ernannt. In Berliner politischen Kreisen wird das als eine erneute Bestätigung des rein militärischen Charakters der Ruhrbesetzung durch Frankreich angesehen. General Weygand ist bekannt wegen seiner scharfen Tonart. Daß er gerade als oberster Chef des französischen Unternehmens im Ruhrrevier ausersehen wurde, bedeute eine Verschärfung der Lage und läßt auf die Absicht Poincarés schließen, die militärischen Maßnahmen weiter auszudehnen. Mehrere Blätter melden, daß für heute die Ankunft Fochs im Ruhrgebiet erwartet werde.

Schweden sucht eine Lösung.

An den schwedischen Ministerpräsidenten Genossen Branting, der seit dem 1. Januar Mitglied des Völkerbundrats ist, hatte der Londoner „Daily Herald" die telegraphische Anfrage gerichtet, ob er im Völkerbundrat die Reparationsfrage aufrollen werde. Die Antwort des schwedischen Außenministeriums sagt, daß die Regierung darüber noch nicht Beschluß gefaßt habe, aber zurzeit darüber berate, wie man am besten zu einer versöhnlichen Lösung kommen könnte. Das schwedische Zentralorgan „Socialdemokraten" bemerkt noch, daß Schweden die Stimmung in London erforscht habe, sowohl in Regierungskreisen, wie bei hervorragenden Persönlichkeiten des Völkerbundes.

Verhaftung von Memeler Landesdirektoren.

Gestern wurden die Landesdirektoren Gen. Matzies (der älteste Landesdirektor, stellvertretender Landespräsident und Vertreter der Gewerkschaften im Landesdirektorium), und Pfarrer Neloys (der Vertreter der memelländisch gesinnten Litauer im Landesdirektorium), sowie ein Herr Kruptat, verhaftet und nach Heydekrug gebracht.

Die Verhaftung des Landesdirektors soll erfolgt sein, weil er einer Aufforderung des Insurgentenführers Simonaitis nicht Folge leistete, der ihn zu sich gebeten hatte, um eine Besprechung mit ihm abzuhalten. Matzies antwortete, daß er mit Simonaitis nichts zu tun habe; wenn Simonaitis etwas von ihm wolle, solle er zu ihm kommen. Darauf erschienen mehrere Bewaffnete in der Wohnung von Matzies und führten ihn ab. Der deutsche Reichskommissar hat, da Neidys beurlaubter deutscher Beamter und Kruptat deutscher Staatsangehöriger ist, bei Simonaitis gegen ihre Verhaftung Protest eingelegt.

Im übrigen ist die Lage unverändert. Die französischen Truppen befinden sich teils in der Kaserne, teils in der Präfektur, die von je einem englischen und französischen Posten bewacht wird. Außer den beiden französischen Torpedojägern sind bisher keine weiteren Kriegsschiffe eingelaufen.

Der litauische Stadtkommandant erließ eine Bekanntmachung, wonach jeder Arbeiter einschließlich der Arbeitslosen heute eine Staatsbeihilfe von 5 Lit ausgezahlt erhält. Allen Arbeitslosen werde vom Arbeitsamt Beschäftigung zugewiesen werden. Gestern morgen verlangten zwei Litauer vom Oberbürgermeister, daß die grün-weiß-rote Fahne auf dem Magistratsgebäude gehißt werde. Der Oberbürgermeister verweigerte dies, da die von der Botschafterkonferenz der Stadt verliehenen Farben gelb-rot seien.

Rußland und die Vorgänge in Memel.

Aus Moskau wird gemeldet, daß dort die Aufmerksamkeit stark auf Polen gerichtet sei. Die Einsetzung eines französisch-polnischen Kommissariats in Memel als Uebergang zur Auslieferung der Stadt an Polen wird erwartet. Rußland nimmt vor allem aus politischen Gründen dagegen Stellung, sein Interesse ist aber nicht so stark daß ein Konflikt aus diesem Grunde zu erwarten wäre. Eine ernstere Auffassung wird angesichts der durch die polnische „Probemobilmachung" eröffneten Möglichkeit einer Besetzung Niederschlesiens und eventuell Danzigs geltend gemacht. Derartige Handlungen würden für Rußland als Konfliktsgrund gelten, falls Deutschland als nächst interessierte Macht die gleiche Auffassung verträte.

Der abgesagte bayerische Putsch.

In den rechtsstehenden bürgerlichen Parteien Bayerns beginnt man in letzter Stunde allmählich eine starke Trennungslinie gegenüber der nationalsozialistischen Bewegung zu ziehen. So hat die Vereinigung der vaterländischen Verbände Bayerns die Nationalsozialistische Partei jetzt ausgeschlossen. Den Grund dafür bildet die Kundgebung der vaterländischen Parteien am vorigen Sonntag, bei der der Hauptredner zur Einstellung der inneren Kämpfe aufgefordert hat. Das Organ der Nationalsozialisten reagierte darauf mit scharfen Angriffen gegen diesen Redner und erklärte, daß es einen inneren Frieden nicht geben könne, bevor nicht das ganze bolschewistische Gesindel aus Deutschland hinausgejagt sei. In Verfolg dieser Differenzen ist die nationalistische Fahnenweihe am 20. Januar mit der Androhung des Vorschlagens abgesagt. Ob man sich auf dem für den 27. bis 29. Januar angesetzten Parteitage der Nationalsozialisten vertröstet oder ob Hitler klüglich diesmal von einer Kraftprobe, die ihn vollends als nationalen Störenfried entlarven würde, absieht, ist noch fraglich. Die Erregung ist bereits sehr abgeflaut. Unglücklich ist auch der in gewissen Kreisen der Bayerischen Volkspartei erörterte Gedanke, durch Wiederaufleben der Einwohnerwehren ein Gegengewicht gegen die Hitlerschen Garden zu schaffen; er hat in der Bayerischen Volkspartei und bayerischen Regierung selbst von vornherein ernste Bedenken gefunden, die sich mit der ablehnenden Auffassung der Reichsregierung in dieser Frage durchaus decken.

Ein nicht beschrittener Weg. Nach ausländischen Pressemeldungen soll eine vertrauliche deutsche Kommission von Berlin nach England abgefahren sein, um die britische Intervention in der Ruhrfrage nachzusuchen. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist die Entsendung einer solchen Kommission weder erfolgt noch geplant.

Hilfe für die Besatzungs-Opfer. Der Reichskanzler hat eine Spende von einer Million Mark, die ihm von einem Auslandsdeutschen zur Verfügung gestellt worden ist, dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf mit der Bestimmung überwiesen, daß sie an notleidende Arbeiterfamilien im bedrängten Gebiet verteilt werden soll. Die Reichsregierung hat mit sofortiger Wirkung die Besatzungszulage und die Zulagen in den neubesetzten Gebieten verdoppelt.

Ausschreitungen der Besatzungstruppen.

Die deutsche Regierung hat dem Reichstag eine Denkschrift über die Ausschreitungen der Besatzungstruppen im besetzten rheinischen Gebiet zugehen lassen. Die Denkschrift umfaßt 300 Fälle. Mehr als die Hälfte, nämlich 170, beziehen sich auf Sittlichkeitsdelikte und je 65 auf vorsätzliche Tötungen und Mißhandlungen. Das in der Denkschrift mitgeteilte Material beruht ausnahmslos auf amtlichen Berichten, die einer wiederholten Nachprüfung unterzogen wurden. Es ist der Regierung jedoch nicht möglich gewesen, jede einzelne Ausschreitung der Besatzungsbehörden zur Kenntnis der deutschen Oeffentlichkeit zu bringen. Die Denkschrift der Regierung beschränkt sich daher nur auf die schwersten Fälle. Nicht erwähnt sind z. B. die zahlreichen Fälle von Belästigungen, denen die Frauenwelt ausgesetzt ist, von Roheitsdelikten, die einen glimpflichen Ausgang genommen haben, sowie die vielen Fälle, in denen Deutsche durch Fahrlässigkeit von Besatzungsangehörigen zu Tode oder zu Schaden gekommen sind. Empörend ist, daß in den meisten Fällen und insbesondere da, wo es sich um Sittlichkeitsdelikte handelt, die Täter zumeist nicht ermittelt oder dann nur zu ganz geringfügigen Strafen verurteilt wurden. Der größte Teil der Sittlichkeitsdelikte ist auf das Konto der schwarzen Truppen zu setzen. Ein Einblick in die Denkschrift ergibt, daß die Verwendung schwarzer Truppen in Europa eine unentschuldbare Kulturwidrigkeit ist.

Verschleierte Requisitionen?

Im Reichstag sind erst kürzlich die gewaltigen Aufwendungen für die Ausstattung der Ententetruppen mit Einrichtungs- und Ausstattungsgegenständen scharf gegeißelt, denen sich das Reich unterziehen muß. Zu den bereits erfolgten Leistungen treten nunmehr neue hinzu. Zur Versorgung der belgischen Besatzung mit Bettzeug wird bis zum 1. Mai 1923 die Beschaffung großer Mengen Matratzen, Bettlaken und Wolldecken im Gesamtbetrage von 2½ Milliarden Mark gefordert. Es werden [illegible] Matratzen, für die Unteroffiziere besonders feine mit Wollfüllung versehen, 100 000 Bettlaken, über 60 000 Decken und sonstiges Zubehör verlangt. Die angeforderte Stückzahl der einzelnen Gegenstände ist so groß, daß auf jeden Kopf der belgischen Besatzung im Rheinland mehr als 2 Matratzen, 4 Bettlaken und 3 wollene Decken entfallen würden. Man kann freilich auch annehmen, daß es sich um eine verschleierte Requisition für die im widerrechtlich besetzten Ruhrgebiet verwendeten Truppen handelt. Auch diese Forderungen zeigen den Besatzungswahnsinn in seinem vollen Ausmaß. Die Lieferungen, die von Deutschland gefordert werden, sind gänzlich unproduktiver Natur. Sie entziehen dem deutschen Volk Gegenstände des täglichen Bedarfs, an denen es den furchtbarsten Mangel leidet, ohne der belgischen Regierung oder dem belgischen Volke zu nützen.

Das kleinere Uebel!

Ein Teil der deutschen Presse fordert von der britischen Regierung die Zurückziehung der britischen Truppen aus dem Kölner Brückenkopf. Eine solche Maßnahme würde als große Geste recht schön wirken. Nach einigen Tagen aber würde sie vermutlich vergessen sein. Jedenfalls hätte der Abmarsch der Engländer aus Köln schwerlich eine nachhaltige Wirkung auf die französische Politik. Was aber würde aus dem Kölner Gebiet, wenn die britische Besatzung es verlassen hätte? Nach dem Friedensvertrag braucht Köln erst im Jahre 1925 geräumt zu werden, und zwar unter der Voraussetzung, daß Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt hat. Die Franzosen würden zweifellos das Recht für sich in Anspruch nehmen, Köln durch ihre Truppen zu besetzen. In Köln gibt es aber außer dem Redakteur der von Frankreich finanzierten „Rheinischen Republik" sicher niemanden, der diesen Zustand wünschte. Solange das wichtige Kölner Handels- und Industriegebiet den Franzosen nicht preisgegeben ist, besteht ein für die französische Politik unüberwindliches Bollwerk inmitten der französischen Rheinfront. Solange werden auch Absonderungsgelüste, die mit französischer Hilfe vielleicht wieder kommen werden, nur schwer über das ganze Rheinland auszudehnen sein. Solange die Franzosen nicht in Köln sind, kann ihnen das Rheinland nicht gehören. Gewiß möchten die Kölner, wie alle Rheinländer, gern von jeder Besatzung befreit sein. Solange sie aber nur die traurige Wahl zwischen den Besatzungstruppen der Ententestaaten haben, ist jedem Rheingebiet die britische Besatzung aus politischen und rein menschlichen Erwägungen lieber als französische oder belgische. Die deutschen Zeitungen, die immer wieder die Engländer aus Köln fortlocken wollen, tun der deutschen Sache einen sehr schlechten Dienst. Die Sozialdemokratie des Kölner Gebietes hat in diesem Sinne mehr als einmal ihre Auffassung auch britischen Politikern gegenüber kundgetan.

Eine Warnung der Saararbeiter.

Das Kartell der freien Gewerkschaften, die Vereinigte Sozialdemokratische Partei und die Kommunistische Partei des Saargebietes hatten die werktätige Bevölkerung zu einer öffentlichen Massenkundgebung gegen die Besetzung des Ruhrgebiets aufgerufen. Die oberste Polizeiverwaltung der Saarregierung hat jedoch diese öffentliche Kundgebung verboten. Eine Begründung für das Verbot wurde nicht abgegeben. Daraufhin beriefen alle dem Kartell der freien Gewerkschaften angeschlossenen Organisationen eine Kartellversammlung ein, die einen gewaltigen Besuch aufwies.

Es wurde eine Resolution gefaßt, aus der folgender Satz besonders hervorgehoben zu werden verdient: „Gleichzeitig warnen die hier Versammelten ihre westfälischen Arbeitsbrüder dringend davor, sich von den eventuellen Versprechungen der Franzosen (Einführung des valutarisch besseren Frankenlohnes usw.) beeinflussen zu lassen, da dadurch, wie es im Saargebiet zu verzeichnen ist, der steigenden Verelendung nicht im geringsten Einhalt geboten werden kann."

Neue Mahnungen — aber noch keine Taten!

Der Reichskanzler hat an die Landesregierungen ein Rundschreiben über Bekämpfung der Schlemmerei und des Alkoholmißbrauches gerichtet, worin er erklärt: Die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes wisse kaum, wie sie für Nahrung, Kleidung und Erziehung sorgen solle. Der rechtswidrige Einmarsch des französisch-belgischen Heeres ins Ruhrgebiet mit allen seinen Folgen habe die Sorgen aufs höchste gesteigert. Deshalb wolle die Regierung auf allen Wegen, die Erfolg versprechen, Abhilfe schaffen. Die wirksamste Abhilfe müßte freilich vom Volke selbst kommen, welches den polizeilichen Kampf gegen die Mißstände fördern müßte. Verzicht auf Freude würde aber nicht gefordert. Leibesübungen und Sport jeder Art für die Jugend. Einkehr bei den Geistesschätzen alter deutscher Kultur sei allen möglich. Auch im Privatleben sollten Luxus und Schlemmerei aufgegeben werden.

Noch ein Wetterwinkel.

Ungarisch-rumänischer Grenzkonflikt.

Zwischen ungarischen und rumänischen Grenzsoldaten kam es in den letzten Tagen wiederholt zu Schießereien. An der rumänischen Grenze fanden auf ungarischem Gebiet Versammlungen statt, die eine recht kriegerische Sprache führten. Die italienische Regierung hat der ungarischen im Namen auch der englischen und französischen eine warnende Note zugestellt. Die extrem-nationalistische Opposition hat über die Angelegenheit in der ungarischen Nationalversammlung eine Interpellation eingebracht.

Der Versuch der jugoslawischen Regierung, vom Kriegsdepartement der Vereinigten Staaten eine halbe Million Gewehre zu kaufen, ist vom Präsidenten Harding vereitelt worden. Präsident Harding soll erklärt haben, daß während seiner Präsidentschaftszeit kein Kriegsmaterial von Amerika verkauft werden soll, und zwar weder an fremde Regierungen noch an irgendwelche Geschäftsleute in den Vereinigten Staaten. Es heißt, daß Hardings Entscheidung auf eine gewisse Kritik im Kongreß stoßen wird.

Verständigung im Berliner Metallgewerbe. Die Funktionäre der Berliner Metallarbeiter haben einen Einigungsvorschlag des Reichsarbeitsministeriums angenommen. Damit ist die Streikgefahr in der Berliner Metallindustrie beseitigt.

Neue Gehaltsverhandlungen der Beamten. Eine Abordnung der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften wird heute den Reichsfinanzminister um Verhandlungen ersuchen zur Angleichung der Bezüge der Beamten und Staatsarbeiter an die herrschende Teuerung.

Der englische Arbeiterführer Henderson ist bei einer Nachwahl in Newcastle mit 11 066 Stimmen in das Unterhaus gewählt. Der Gegenkandidat der Unabhängigen Liberalen erhielt 6682 und der konservative Kandidat 6480 Stimmen. Bei der Hauptwahl im November 1922 war H. in einem andern Wahlkreis unterlegen.

Nachklänge zum mitteldeutschen Aufstand. Das Reichsgericht verurteilte nach siebentägiger nichtöffentlicher Verhandlung vier Arbeiter aus Halle wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz in Verbindung mit Beihilfe zum Hochverrat zu je fünf Jahren Zuchthaus. Die Angeklagten hatten während der Märzunruhen 1921 Sprengstoffattentate gegen die „Saale-Zeitung" und gegen das Polizeipräsidium in Halle versucht.

Wirtschaft, Handel und Schiffahrt.

Die Sicherstellung der deutschen Kohlenversorgung. Nach einer Meldung aus englischer Quelle soll Stinnes bei englischen Banken einen Kredit von zwei Millionen Pfund Sterling zum Einkauf englischer Kohle erhalten haben. Das würde einer Kohlenmenge von etwa 1¼ Millionen Tonnen entsprechen. Es sind auch Verhandlungen im Gange, um eine Kohlenmenge von 500 000 Tonnen Steinkohlen, die in Ostoberschlesien lagern, nach Deutschland zu schaffen.

Die Gesamtproduktion an Kohle im Ruhrgebiet betrug bei ordnungsgemäßer Förderung in den letzten Monaten 8,1 bis 8,2 Millionen Tonnen. Hiervon wurden [illegible] Prozent außerhalb des jetzt von Frankreich und Belgien besetzten Gebietes verwandt. Durch die Ueberschichten sind im Ruhrgebiet monatlich rund eine Million Tonnen Kohle gefördert worden, die jetzt durch Einstellung der Ueberschichten im besetzten Gebiet in Fortfall kommen. In den übrigen unbesetzten Teilen Deutschlands werden monatlich insgesamt 1,85 Millionen Tonnen Kohle gewonnen. Zum Abtransport der im Ruhrgebiet geförderten Kohle waren rund täglich 2800 Güterzüge notwendig.

Umwandlung des Stettiner Hafens. Der Magistrat der Stadt Stettin unterbreitet der Stadtverordnetenversammlung einen Vertragsentwurf, der die Ueberführung des Stettiner Hafens in eine „Hafengemeinschaft" vorsieht, zu der sich die Stadt Stettin und der Staat Preußen zusammengefunden haben. Die Stadt Stettin soll in die Gesellschaft ihre Hafenanlagen mit allen Bauten und beweglichem Zubehör einbringen. Der preußische Staat hingegen soll die Kosten der neu herzustellenden und der auszugestaltenden Hafenanlagen übernehmen. Zu den Aufgaben der „Hafengemeinschaft" gehört ferner die Aufschließung des gesamten, sehr umfangreichen und wertvollen Industriegeländes. Außerdem wird zwischen dem preußischen Staat, der Stadt Stettin und der Korporation der Kaufmannschaft unter dem Namen „Stettiner Hafenbetriebsgesellschaft m. b. H." eine Gesellschaft gegründet zu dem Zweck, die Verwaltung und den Betrieb der Umschlagseinrichtungen im Stettiner Hafen zu übernehmen. Diese Gesellschaft wird mit der Stettiner Hafengemeinschaft einen Vertrag abschließen, auf Grund dessen ihr sämtliche Anlagen des betriebsfertigen Handelshafens überlassen werden.

Der Höhepunkt der Tschechoslowakischen Wirtschaftskrise. Die tschechischen Blätter bringen einige Angaben über den Umfang der Wirtschaftskrise in der Tschechoslowakei, welche die Größe der Katastrophe erkennen lassen. Von 28 Hochöfen, die in den Zeiten der Konjunktur in Betrieb waren, sind nicht weniger als 25 gelöscht, drei arbeiten. In der Textilindustrie standen am Ende des Jahres 184 Fabriken still. Die Erzeugung von Koks, welche im Jahre 1913 2,5 Millionen Tonnen betrug, ist im Jahre 1922 auf eine halbe Million Tonnen gesunken. Während im Jahre 1921 564 000 Hektoliter Spiritus erzeugt wurden, wurden 1922 826 000 Hektoliter erzeugt. Vor dem Kriege hat die Brauindustrie etwa eine Million Hektoliter Bier ausgeführt, im Jahre 1922 nur 50 000 Hektoliter. Diese Ziffern geben eine kleine Vorahnung dessen, was unser harrt, wenn über kurz oder lang die Wogen der Weltkrise, die bisher nur in wenigen Staaten einer neuen Konjunktur gewichen ist, auch über uns hinweggehen werden. Es ist klar, daß die mit einer evtl. Gesundung der Währung eintretende Anpassung der Preise und Löhne an die Weltmarktparität (d. h. an die Weltmarktpreise) auch für uns die Einmündung in diese Krise bedeutet. Aber es dürfte besser sein, für kurze Zeit eine „Hungerkur der Wirtschaft", die zu unserer Gesundung führt, als eine dauernde Hungerkur des gesamten arbeitenden Volkes.

Der Büttnerbauer

Roman von Wilhelm von Polenz

30) (Nachdruck verboten.)

Er begann zu hacken, aber bald wurde ihm die Arbeit sauer. Der Rücken schmerzte. Seine Glieder waren schwer von der nächtlichen Schlemmerei. Ihm war gar nicht mit arbeiten gedient heute. In dem Übermut des letzten Tages hatte er Gefallen gefunden; er wollte heute wieder mal blau machen. Wozu [illegible] das schlechte Leben! Ob [illegible] er denn nicht [illegible] jetzt einen ganzen Haufen Geld. Seine Therese hätte ihm auch nicht hereinreden sollen. Sein war es doch! Mochte sie sich ihre Kartoffeln selber ausmachen!

Er warf die Hacke in den Karren, wandte dem Felde den Rücken und ging querfeldein auf [illegible] zu. Dort war heute gewiß wieder was Extraes los.

Als er an den herrschaftlichen Park kam, [illegible]

[illegible]

gruppen des Parkes hervor; wie eine feurige Schlange näherte sich's dem Schlosse.

Von der breiten steinernen Freitreppe, die vom erhöhten Parterre des Schlosses in den Park hinabführte, sah die Hochzeitsgesellschaft dem Schauspiele zu: Herren mit Epauletten und Ordenssternen, Damen mit Spitzen, Brillanten, weißen Pelzkragen und Mantillen. Greise Häupter, liebliche Mädchengesichter! Ein Flor von hellen, duftigen Toiletten! Dazwischen der Ernst des Frackes und das Glitzern der Uniformen. —

Karl war es, als träumte er. Wie eine Erscheinung aus anderer Welt, ein Wunder, nie gesehen, von ungeahntem, unbeschreiblichem Glanz, stand dieses Bild auf einmal vor den erstaunten Augen des Dorfkindes. Als wäre ein Vorhang weggerissen, und er dürfe einen Blick tun in den Himmel, [illegible] ihm zumute. Er konnte nur starren und starren. Das Bild stand da, lebendig, in tageheller Beleuchtung, [illegible] war Nacht.

Der Zug machte halt. Jemand sprach. Der Bräutigam verneigte sich und schüttelte einigen Deputierten die Hände. Die Braut winkte mit ihrem weißen Arme. Dann schrie eine Stimme „Hoch!" Hunderte fielen ein und schwenkten die Hüte. Karl schrie aus Leibeskräften mit. Ihn hatte es auf einmal wie Begeisterung erfaßt. Feierlich war ihm zumute, er [illegible] gegen das Weinen anzukämpfen. Kommandorufe! Die [illegible] setzte sich in Bewegung. Die einzelnen Reihen schritten im Gleichschritt vorüber, den Kopf [illegible] gewandt, wie bei der Parade. Noch [illegible] deutlich, den blanken Arm einer [illegible] der Braut, der [illegible]. Wie sie lachten, [illegible] Leuten, kaum zu ihnen hinabblickten.

Dann war der Traum vorüber, der Vorhang wieder [illegible]

Der Zug marschierte um das Schloß herum, über die [illegible] Brücke [illegible] hinten in den Schloßhof ein. Die [illegible] wurden an den Wallgraben zusammengeworfen.

[illegible] in den [illegible] Höfe brannten Pech- [illegible] und Holzstöße. Tische und Bänke waren hier im [illegible] aufgestellt. Der [illegible] lud die Fackelträger [illegible]

Karl war [illegible] Nun hätte [illegible] es hätte ihm nicht [illegible]

Sie bekamen zu essen: Braten, dazu wurde Wein kredenzt. Karl dachte bei sich, so ungefähr müsse es im Himmel zugehen. —

Ein Mann mit einem Jägerhute auf dem Kopfe und einer breiten, farbigen Schärpe um den Leib hielt eine Ansprache an die „Kameraden". Andere Reden, Hochs und Hurras folgten. Später erschien der Graf, gefolgt von Offizieren und Herren mit Ordenssternen. Der Schloßherr sprach einige Worte des Dankes. Wiederum Hochs und Hurras und noch mehr Wein.

Karl hatte nur noch das Gefühl unaussprechlich seligen Wohlbehagens. So etwas hatte er noch nie erlebt und würde er nie wieder erleben.

Von da ab kam er nur noch augenblicksweise zum Bewußtsein. Auf einmal stand er mit anderen Leuten zusammen im Parke vor der steinernen Freitreppe, die jetzt leer war. Die hohen Fenster des ersten Stockes waren erleuchtet. Man hörte Musik von drinnen. An den Fenstern vorüber huschten Schatten; sie tanzten.

Nun saß er auf einmal in einem rauchigen Zimmer. Vor Tabaksqualm vermochte er seinen Nachbarn kaum zu erkennen. Auf dem Holztische vor ihm stand ein Schnapsglas, daneben ein Fläschchen. „Büttner bezahlt de Reche, der hat's grusche Geld," hieß es. „Ich — ich — ha nischt ne mih, de Frau hat's!" Ein lautes Gelächter erscholl.

Karl stand auf, schlug auf den Tisch und wollte den Freunden erzählen, wie ihn Therese um sein Geld gebracht hätte; da schwanden ihm die Sinne, er stürzte hin.

Als er erwachte, lag er im Straßengraben, über und über mit Tau bedeckt. Am Himmel zeigten sich rötliche Streifen. War es Abend oder Morgen? Er befühlte seine Glieder. Der Kopf schmerzte ihm.

Einige Zeit darauf befand sich Karl Büttner auf dem Weg nach Haus. Die Mütze fehlte ihm, er hinkte, über die Backe lief ihm eine blutunterlaufene Strieme. So humpelte er weiter, die Zähne aufeinandergebissen, die Fäuste geballt. Sein Hirn war noch umnebelt; kaum daß er begriff, wo er sei.

Aber er hatte einen Gedanken, der sich seines gesamten Sinnens und Denkens bemächtigt hatte, ein Ziel, auf das er mit der klaren Wut des Betrunkenen losging: sein Geld!

Er wollte das Geld zurückhaben. Seine Frau hatte es ihm weggenommen. Es gehörte ihm. Heraus damit!

So kam er mit blutunterlaufenen Augen heran. Er schwankte und torkelte, aber er näherte sich seinem Ziele.

(Fortsetzung folgt.)

Danziger Nachrichten.

Der „Danziger Korridor“

als Hemmschuh der friedlichen Verständigung.

Unser holländisches Bruderblatt „Het Volk“ in Amsterdam läßt sich in einem Artikel über den gescheiterten deutsch-französischen Friedenspakt in bemerkenswerter Weise auch über das Verhältnis Frankreichs zu Polen und im Zusammenhang damit auch über die „Korridorfrage“ wie folgt aus:

„. . . Eins der Motive, die Frankreich zur Ablehnung des von der deutschen Regierung angebotenen Friedens-Garantie-Paktes veranlaßt haben, war die Sorge um Polen. Denn wie man weiß, hat Polen seine unnatürlich ausgebreiteten Grenzen, die es durch den Vertrag von Versailles empfing, vor allem Frankreich zu verdanken, das an der Ostgrenze Deutschlands einen möglichst starken Bundesgenossen zu haben wünschte. Es war und ist zweifellos die französische Auffassung, daß Polen, soweit dies nur möglich ist, die Aufgabe übernehmen soll, die bis 1914 Rußland hatte.

Aber man begreift in Frankreich auch sehr gut, daß in Versailles die deutsch-polnische Grenze vollkommen einseitig zum Vorteile Polens gezogen worden ist, daß besonders der „Danziger Korridor“ ein künstliches Produkt ist, eine ohne Volksbefragung durchgeführte Zerteilung Westpreußens, eine brutale Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes der dort wohnenden deutschen Mehrheit. Man sieht in Frankreich ein, daß sich Deutschland nur solange mit diesem Zustand zufrieden geben wird, als man die Macht hat, es dazu zu zwingen. Darum ist man in Paris überzeugt, daß Deutschland, sobald sich der militärische Druck auf seine Westgrenze nur einigermaßen vermindert, seine Ostgrenze mit Gewalt auszubreiten suchen wird. Der Gedanke, daß eine Neuregelung der Ostgrenze — wozu es früher oder später doch kommen muß — durch das Mittel friedlicher Unterhandlung zwischen Deutschland und Polen zu erzielen sein könnte, ist für die gegenwärtigen Machthaber in Paris nun einmal nicht faßbar.

So ist es zu erklären, warum die französische Regierung in dem ihr durch Deutschland angebotenen Garantievertrag eine direkte Bedrohung ihres polnischen Vasallen und damit ihrer eigenen Machtstellung in Europa sieht. Denn da sich der Vertrag allein auf die deutsche Westgrenze beziehen sollte, hätte er Deutschland gegenüber Polen freie Hand gelassen, ja, Frankreich wäre sogar genötigt gewesen, sich im Falle eines deutsch-polnischen Krieges neutral zu verhalten. Darum hätte ein mitteleuropäischer Friedenspakt nur dann praktischen Nutzen, wenn er sich zugleich auch auf Polen erstreckte. . . .“

Der Rücktritt Pluczynskis.

Schon seit längerer Zeit bringen die polnischen Zeitungen Meldungen über einen Rücktritt des polnischen Vertreters in Danzig, des in den polnischen Sejm gewählten Ministers Pluczynski, ohne daß bisher ein Wechsel erfolgt ist. Auch jetzt wieder weiß der „Kurjer Warszawski“ den Rücktritt Pl. als bevorstehend zu melden. Er soll zurücktreten müssen, da er mit einer Linksregierung in Polen zu rechnen hat. Man wisse nicht, wer sein Nachfolger in Danzig werde. Das Blatt ergeht sich dann noch in folgenden interessanten Einzelheiten: Pluczynskis Politik wäre sehr vernünftig und konsequent. Erst während seines Urlaubs hätte sie eine andere Richtung eingeschlagen. Mit dem Augenblick, wo Pl. erkrankt war, hätte in Danzig ein anderer Wind zu wehen begonnen und es würden Verhandlungen wegen Anerkennung der Danziger Valuta eingeleitet. Es hänge jetzt viel von der Person des künftigen Generalkommissars ab. Eine Zick-Zack-Politik müßte vermieden werden.

Neue Lohnvereinbarungen für Weichselholzarbeiter.

Vom 16. Januar ab sind im Weichselholzgewerbe folgende Stundenlöhne zu zahlen: An Vollarbeiter für Arbeiten auf dem Wasser 720 Mark, für 1. Gatterschneider 710 Mark, für Heizer und Schleifer 705 Mark, für 2. Gatterschneider 705 Mark, für Mühlen- und Feldarbeiter 700 Mark. Jugendliche Arbeiter von 14 bis 16 Jahren erhalten 224 Mark, von 16 bis 18 Jahren 390 Mark Stundenlohn. Arbeiterinnen von 14 bis 16 Jahren erhalten 224 Mark, vom vollendeten 16. Lebensjahre ab 390 Mark pro Stunde. Für Ueberstunden wird an Vollarbeiter für die beiden ersten Stunden pro Stunde 175 Mark Zuschlag gezahlt, weitere Ueberstunden werden mit 350 Mark Zuschlag berechnet. Der Zuschlag für Sonntagsarbeit beträgt 350 Mark. Für Nachtwachen von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens werden pro Wache 5000 Mark gezahlt. Auf jede geleistete Akkordstunde kommt für die Zeit vom 16. bis 31. Januar 1923 ein Zuschlag von 320 Mark.

Der Seehafenverkehr der Woche.

Der Schiffsverkehr hält sich zurzeit noch in derselben Höhe wie in den Vorwochen. Ein größeres Schiff lief gestern der zur englischen Reederei White Star Line gehörige Ueberseedampfer „Canopic“ hier ein, um Passagiere aufzunehmen; das Schiff geht von hier nach Newyork über Southampton, Cherbourg und Halifax. Im Eingang sind zu verzeichnen 58 Schiffe, und zwar: 27 Deutsche, 1 Amerikaner, 4 Danziger, 4 Dänen, 2 Engländer, 1 Estländer, 1 Franzose, 1 Grieche, 1 Memeler, 5 Norweger, 2 Polen, 4 Schweden. Diese hatten an Bord: 5 Passagiere, 6 Passagiere und Güter, 17 Güter (wovon 3 Kohlen), 2 Phosphat, 1 Sprit, 2 Ziegelsteine, 2 Oel und Fett, 5 Heringe, 18 waren leer. Ausgegangen sind 61 Schiffe. Davon: 27 Deutsche, 5 Danziger, 7 Dänen, 3 Engländer, 1 Estländer, 2 Franzosen, 1 Holländer, 2 Memeler, 6 Norweger, 5 Polen, 2 Schweden. An Bord hatten: 6 Passagiere, 5 Passagiere und Güter, 20 Güter, 12 Holz, 8 Getreide, 1 Phosphat, 1 Zucker, 7 waren leer. Im Hafen liegen zurzeit 44 Seeschiffe, wovon ungefähr 12 Schiffe mit Laden von Holz beschäftigt sind. Die übrigen löschen oder laden Güter. Im Laufe der Woche sind drei Schiffe mit Kohlen aus England hier angekommen.

Streik in der Gasmesserfabrik von Niebaum. Die Arbeiterschaft der Gasmesserfabrik von Niebaum, Sammtgasse, ist wegen Nichtanerkennung des Tarifvertrages für das Klempnergewerbe seit dem 18. Januar 1923 im Streik. Der Betrieb ist bis auf weiteres gesperrt. Es darf kein Arbeiter bei der Firma Niebaum Arbeit annehmen.

Gottes Mühlen mahlen langsam. Ein Parteigenosse, der Inhaber einer Reparaturwerkstatt ist, hatte einen Rechtsstreit mit der Wach- und Schließgesellschaft, den er in erster Instanz verlor. Binnen wenigen Tagen wurden von ihm die entstandenen Kosten eingezogen. Das Urteil in zweiter Instanz fiel jedoch zu seinen gunsten aus, und der Wach- und Schließgesellschaft wurden die Kosten auferlegt. Das geschah am 15. Februar 1922. Heute, nach 11 Monaten, bekommt unser Genosse vom Gericht die Mitteilung, daß die Gesellschaft angewiesen ist, innerhalb drei Tagen die entstandenen Unkosten zu ersetzen. Wenn nun auch zahlenmäßig die verauslagten Beträge ersetzt werden, so ist er durch die inzwischen eingetretene Geldentwertung stark geschädigt.

Der Dollar-Wahnsinn.

Die heutigen Marktpreise übertreffen alles bisher Dagewesene! Für ein Pfund Schweinefleisch — man traut seinen Ohren nicht — werden 2600, 2700 bis 3000 Mark gefordert. Ein Pfund Rindfleisch kostet 1800 und 1900 Mark. Kalbfleisch preist 1400 bis 1800 Mark das Pfund. Ein Pfund Schmalz kostet 3900 Mark, 1 Pfund Margarine 1800 und 2000 Mark. Die Mandel Eier kostet 1800 und 2000 Mark. Auch das Gemüse ist hinaufgeschnellt! Mohrrüben, rote Rüben und Wruken kauft man noch zum Preise von 80 Mark das Pfund, doch der Rosenkohl kostet schon 400 Mark. Das Suppenbündchen 20 Mark. Ein Pfund Weißkohl preist 140 bis 160 Mark, Rotkohl schon 150 bis 200 Mark. Es gibt nur wenige Zwiebeln, das Pfund zu 70 Mark. Erbsen kosten das Pfund 260 Mark, Sauerkohl 90 Mark. An den Geflügelständen gibt es Hühner zu 5000 und 7000 Mark. Hasen hingen daneben, das Pfund kostet 1200 und 1800 Mark. Geht die Hausfrau wortlos weiter, dann tönt es hinterher: „Sie werden noch mehr bezahlen müssen!“

Die Gärtner sind mit den Blumen zu Hause geblieben, nur Tannengrün und Kränze sind zu haben. Aepfel sind auch heute da, aber die guten Tafeläpfel kosten 180 bis 250 Mark das Pfund.

Auf dem Fischmarkt ist die Stimmung kampflustig. Manche Hausfrau wagt eine Bemerkung über unverschämte Preise und die Händlerin sendet Schmeichelworte hinterher, die in keinem Lexikon stehen. Wer Sinn für Humor hat, lacht dazu! Ein Pfund Pomuchel kostet 600 Mark, ebenso Weißfische. Für grüne Heringe werden pro Pfund 450 und 500 Mark verlangt, für Breitlinge 180 bis 200 Mark. Ein paar wilde Enten kosten 1800 Mark.

Und wenn man den Gründen dieser unglaublichen Preissteigerungen nachgeht, so stößt man auf die Dummheit der Menschen, die lieber den wilden Launen irgendeines Wertmessers folgen, anstatt ihre Wirtschaft nur nach den Bedürfnissen zu regeln. Der Dollar triumphiert, mag auch ein Volk dabei zugrunde gehen. Diese Tage zeigen uns mehr denn je, wie notwendig das sozialistische Befreiungswerk aus der unsinnigen kapitalistischen Wirtschaft ist. Traute.

Zur Stadtverordnetenwahl in Neuteich.

Am morgigen Sonntag wählen die Einwohner unserer Nachbarstadt Neuteich ein neues Stadtparlament, da das alte aufgelöst wurde, weil eine arbeitsfähige Mehrheit fehlte. Ueber die Neuteicher kommunalpolitischen Wirren haben wir bereits öfters berichtet. Am morgigen Tage sollen nun neue Männer gewählt werden, denen das Wohl der Stadt anvertraut wird. Der Wahlkampf wird mit großer Schärfe geführt. So wird für die Liste der deutschen Partei Propaganda gemacht mit dem Hinweis, daß sie keine Männer umfasse wie die deutschnationale Liste, die zum Teil nur ihrer persönlichen und geschäftlichen Vorteile willen erst deutschnational geworden seien. An der Spitze der demokratischen Liste steht jedoch ein Mann, der noch vor gar nicht langer Zeit als erster auf der deutschnationalen Wahlliste stand. Ein solcher Gesinnungswechsel ist keineswegs empfehlend und läßt gewisse Rückschlüsse zu. Die Deutschnationalen prunken mit ihrem Deutschtum. Damit steht aber ihr würdeloses Verhalten in dieser ernsten Zeit im krassen Widerspruch. Aus Anlaß des Ueberfalls des Ruhrgebiets hat man in ganz Deutschland öffentliche Tanzlustbarkeiten verboten, und das mit Recht. Fast alle Vereine haben ihre Vereinsfestlichkeiten abgesagt oder halten sie in einem entsprechenden Rahmen ab. Nur die Deutschnationalen Neuteichs brachten es fertig, in einer Zeit, da überall, wo Deutsche wohnen, Trauer und Entrüstung über die französische Gewalttat herrscht, bei Sekt und Wein bis in den frühen Morgen ihr Parteifest zu feiern! Das tun Leute, die angeblich das Deutschtum in Erbpacht haben wollen.

Die Vereinigte Sozialdemokratie sieht dem Ausgange des Wahlkampfes getrosten Mutes entgegen. Die bisherigen Versammlungen unserer Partei hatten einen sehr guten Verlauf. Die werktätige Bevölkerung weiß, daß die sozialdemokratischen Vertreter die besten Verfechter ihrer Interessen sind. Sie bieten die Gewähr dafür, daß bei der Verwaltung der städtischen Angelegenheiten auch die Interessen der Arbeiter, Angestellten und Beamten gebührend berücksichtigt werden. Wer das Wohl der werktätigen Bevölkerung fördern will, der

wählt nur die Liste Wichmann.

Der Zentralverband der Angestellten

hielt am 18. Januar in der Aula der Petrischule eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Die Versammlung war sehr gut besucht. Das Mitglied des Hauptvorstandes, Schröder-Berlin, sprach über den Unterschied in der sozialen Gesetzgebung Deutschlands und Danzigs, sowie über die neue Schlichtungsordnung, Arbeitsnachweisgesetz, Arbeitskammern, Arbeitszeit usw. Redner konnte feststellen, daß Danzig in dieser Beziehung hinter Deutschland zurückbleibt. Ein Rückschritt gegenüber der deutschen Gesetzgebung sei es auch, daß im Freistaat die Arbeiter- und Angestelltenkammern getrennt werden sollen. Praktischer wäre es, nur eine Kammer ins Leben zu rufen.

In der Aussprache hoben verschiedene Redner den Unterschied zwischen deutschen und Danziger Verhältnissen hervor. Alsdann berichtete der Kollege Papke über gewerkschaftliche Arbeit im verflossenen Monat und bemerkte, daß der Schlichtungsausschuß einen Spruch für den Groß- und Kleinhandel gefällt hat, der die Klassifizierung endlich durchführt. Außerdem wurden die Tarifbewegungen der Rechtsanwaltsangestellten, bei der Danziger Werft, im Versicherungsgewerbe, vom Vortragenden besprochen.

Beleidigung des Mieters. Die Kaufmannsfrau und Hausbesitzerin Köster in Danzig beleidigte ihren Mieter, weil dieser sich auf seinen Mietsvertrag berief und nur 450 Mark Miete zahlen wollte, anstatt der verlangten 700 Mark. Sie beleidigte ihren Mieter und erklärte auf Anfrage, daß auch dieser Mieter, ein Geheimrat, mit einbegriffen sei. Da sie sich auch später nicht entschuldigte, machte der Mieter bei der Staatsanwaltschaft Anzeige und diese erhob Anklage. Das Schöffengericht erkannte auf 40 000 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung. Auf die Berufung der Angeklagten wurde die Strafe auf 20 000 Mark herabgesetzt.

Kircheneinbruch in St. Albrecht. In einer der letzten Nächte wurde in der kleinen katholischen Kapelle in St. Albrecht ein Einbruch verübt. Die Einbrecher hatten es auf die Kirchengeräte und [illegible] abgesehen, mußten jedoch ohne Beute wieder abziehen.

Hilfe für Kleinrentner.

Die [illegible] allgemeine Preissteigerung für die gesamte Lebenshaltung zwingt das Reich und somit auch Danzig, aber auch den der Not besonders hilflos gegenüberstehenden Volksschichten beizuspringen. Das Reichsarbeitsministerium hat bereits einen neuen Gesetzentwurf zur Unterstützung der Kleinrentner ausgearbeitet. Wesentlich an diesem Gesetzentwurf ist, daß den Gemeinden eine Verpflichtung zur Fürsorge auferlegt wird. Den Gemeinden liegt [illegible] die Ansprüche der Kleinrentner gegenüber den Verwandten zu verfolgen. Strittig ist nur die Frage, ob das in einem Verwaltungs- oder in einem gerichtlichen Verfahren vor sich gehen soll, wahrscheinlich im Wege der Verwaltung. Inhalt und Umfang der Unterstützung sollen, wie bisher, vom Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags im Benehmen mit der Reichsregierung festgestellt werden. Wiederholt ist als notwendig erklärt, daß vor allem der kranke Klein- und Sozialrentner unterstützungsbedürftig sei; denn er sei völlig außerstande, die Kosten, die irgendeine ernste Krankheit verursache, zu bezahlen. Deshalb wurde öfter angeregt, die Krankenversicherung auf die Schichten der Klein- und Sozialrentner auszudehnen. An den maßgebenden Stellen betont man jedoch die großen finanziellen Schwierigkeiten, die eine solche Ausdehnung der Krankenversicherung mit sich bringen müßte. Bei den Klein- und Sozialrentnern gebe es weder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer, die die Kosten für die Krankenkassen aufbringen. Schließlich seien die Krankenkassen ja gerade jetzt in einer schwierigen finanziellen Lage, und das Reichsarbeitsministerium habe deshalb einen Gesetzentwurf über die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Krankenkassen ausgearbeitet.

Wochenspielplan des Stadttheaters. Sonntag, den 21., nachm. 2½ Uhr: „Schneewittchen und die sieben Zwerge“. Abends 6½ Uhr: Der Ring des Nibelungen. Ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. 1. Tag: „Die Walküre“. — Montag, abends 7 Uhr (B 2): „Zar und Zimmermann“. — Dienstag, abends 7 Uhr (C 2), zum 1. Male: „Die Erwachsenen“, ein Familienlustspiel in 3 Akten von Esling. — Mittwoch, nachmittags 2½ Uhr: „Schneewittchen“. Abends 6½ Uhr (D 2): „Die Walküre“. — Donnerstag, abends 7 Uhr (E 2): „Der Günstling der Zarin“. — Freitag, abends 7 Uhr (A 1): „Die beiden Nachtigallen“. — Sonnabend, nachmittags 3½ Uhr: „Schneewittchen“. Abends 7 Uhr (B 1), zum 1. Male: „Das Käthchen von Heilbronn“, großes historisches Ritterschauspiel in 5 Akten von H. v. Kleist. — Sonntag, nachmittags 2½ Uhr: „Schneewittchen“. Abends 7 Uhr: „Wie die Träumenden“.

Ueber Okkultismus sprach gestern abend in der überfüllten Aula der Marienschule Professor Dr. Sawicki-Pelplin. Die okkultistische Bewegung habe viel Ungesundes, ja Gefährliches an sich. Redner sei kein Fachmann auf diesem Gebiete und wolle nur zusammenfassen, was die wissenschaftliche Literatur darüber sage. Okkultismus sei die Lehre von geheimen Dingen. Es komme viel Betrug vor, doch müsse man auch einer ernsten Seite Rechnung tragen. Nun erläuterte Redner klar und fesselnd Gedankenlesen, Gedankenübertragung, Hellsehen, Hypnotismus und Spiritismus. Die Wissenschaft bemühe sich, okkulte Vorgänge als natürlich aufzuklären.

Polizeibericht vom 20. Januar 1923. Festgenommen 24 Personen, darunter 4 wegen Diebstahls, 1 wegen Straßenraubes, 3 wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, 1 wegen Bannbruchs, 1 wegen Passantenbelästigung, 4 wegen Glücksspiels, 1 wegen Uebertretung, 2 zur Festnahme aufgegeben, 6 in Polizeihaft, 2 Obdachlose.

Standesamt vom 20. Januar 1923.

Todesfälle. Kutscher Walter Niebuhr, 37 J. — Frau Paula Sukowski geb. Herbert, 39 J. 3 Mon. — Witwe Hedwig Dunkel geb. Zwingeberg, 69 J. 10 Mon. — Frau Laura Wolff geb. Wohlfahrt, fast 27 J. — S. d. Arbeiters Franz Lesanczik, 2 J. — Schlosser Gustav Herrmann, 67 J. 8 Mon. — Major a. D. Paul Hellbusch, 40 J. 3 Mon.

Die Anschaffung von Geschäftsbüchern würde für den Kaufmann im Freistaat Danzig nur dann auf Schwierigkeiten stoßen, wenn es am Orte keine Firma mit hinreichend sortiertem Lager geben würde. Das altbekannte Spezialhaus für Bureaubedarfsartikel J. H. Jacobsohn, Heiligegeistgasse 120—121, hat aber in Voraussicht der durch die Errichtung der Zollgrenze kommenden Beschaffungsschwierigkeiten rechtzeitig für ein großes Lager in Geschäftsbüchern aller Sorten gesorgt. Die von ihr geführten Bücher sind bewährte Fabrikate der renommiertesten Spezialfabriken Deutschlands.

Devisenkurse.

(Festgestellt um 12 Uhr mittags.)

	20. Januar	21. Januar
1 Dollar	19 750.—	
1 polnische Mark	0.705	
1 Pfund Sterling	86 250.—	
1 holländischer Gulden	7 325.—	
1 norwegische Krone	3 450.—	
1 dänische Krone	3 570.—	
1 schwedische Krone	4 970.—	
1 italienische Lire	895.—	
1 französischer Frank	1 225.—	
1 Schweizer Frank	3 450.—	

Wasserstandsnachrichten am 20. Januar 1923.

	18. 1.	19. 1.	Kurzebrack	+2,62	+2,38
Zawichost	+1,68	+ .	Montauerspitze	+2,29	+2,00
	18. 1.	19. 1.	Pieckel	+2,41	+2,15
Warschau	+1,92	+ .	Dirschau	+2,72	+2,50
	18. 1.	19. 1.	Einlage	+2,62	+2,36
Plock	+1,78	+ .	Schiewenhorst	+2,68	+2,3[illegible]
	19. 1.	20. 1.	Nogat:		
Thorn	+1,90	+1,82	Schönau O. P.	+6,68	+ .
Fordon	+1,98	+1,76	Galgenberg O. P.	+4,69	+ .
Culm	+2,02	+1,74	Neuhorsterbusch	+2,00	+ .
Graudenz	+2,29	+1,98	Anwachs	+ .	+ .

hervorragend bewährt bei

Togal — Gicht, Rheuma, Ischias | Grippe, Hexenschuß, Nervenschmerzen

Togal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Ausgezeichnet bei Schlaflosigkeit. In allen Apotheken erhältlich. Best. 64,3 % Acid. acet. salic., 0406 % Chinin, 12,6 % Lithium, ad 100 Amylum. (7018

Mühlenprodukte ◇ Futtermittel

Spedition
Transitlager · Verzollungen

Neufahrwasser

Schulstraße 9 Telefon 2002

Nowak & Co. G. m. b. H. Danzig

Kohlenmarkt Nr. 2/3 (Altes Raiffeisenhaus)
Telefon 6870 :: Telegr.-Adr.: Agrunowak

Saaten-Großhandlung

Spezialitäten: Seradella, Lupinen und Hülsenfrüchte

Danziger Gemüse- u. Obst-Konserven- u. Marmeladen-Fabrik G. m. b. H., Danzig, Weidengasse 35-38

liefert Konserven und Marmeladen **DAGOMA** von den billigsten bis feinsten Qualitäten

---

S. ANKER * DANZIG

Telefon: 33, 385, 393 • Gegründet 1871 • Telegr.-Adr.: Kleeanker

Getreide, Mehl, Reis, Saaten, Futtermittel, Kolonialwaren • Eigene große Lagerhäuser in Danzig u. Neufahrwasser

---

IMPORT

Getreide, Mehl, Tee, Kaffee, Reis
Düngemittel usw.

Generalvertreter erster Auslandsfirmen

Czekanski & Fawlowski

Danzig Tel.-Adr.: Stano Warschau
Langgasse 71 Telefon 5271 u. 4552 Nowy Świat 46

Export aus Polen

Kartoffelmehl • Zucker • Mais • Saaten usw.

J. Pulvermacher, Danzig

KONTOR: KARRENWALL 3—4
Telefon 711, Lager 1170, Privat 482

Sägewerk: Neustadt
Lager: Broschkischer Weg 4

DANZIGER GROSSHANDELSHAUSER

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz! Ohne Gewähr!

(A)

Danziger Vorortverkehr

(Danzig—Langfuhr—Zoppot.)

Danzig Hbf.—Zoppot. 12[20], 2[00], 4[00] W, 5[20] W, 5[40], 5[50] W, 6[00] W, 6[40], 7[00] W, 7[00] W, 7[40], 8[00] W, 8[30], 9[00], 10[00], 11[00], 12[10], 12[00] W, 1[00], 1[30], 2[10], 2[00], 3[10], 3[00] W, 3[40], 4[30], 4[45], 5[30], 6[00], 6[45], 7[00], 7[30], 8[00], 9[00], 10[00], 11[00].

Zoppot—Danzig Hbf. 12[20], 2[00], 4[00] W, 5[00], 5[40] W, 6[10], 6[30] W, 7[00] W, 7[10], 7[30] W, 8[00] W, 8[10], 8[30] W, 9[00], 9[00], 10[00], 11[00], 12[00], 1[00] W, 1[30], 2[00], 2[40], 3[10], 3[40], 4[00] W, 4[15], 4[45], 5[15], 5[30], 6[00], 7[00], 7[30], 8[00], 9[00], 10[00], 11[00].

Langfuhr—Danzig Hbf. 1[00], 2[00], 4[00] W, 5[20], 5[50] W, 6[20], 6[50] W, 7[15] W, 7[25], 7[45] W, 7[45] W, 7[50], 8[15] W, 8[30], 8[50] W, 9[15] W, 9[40], 9[40], 10[45], 11[00], 12[00] W, 1[00] W, 1[15], 1[35] W, 1[45] W, 1[45], 2[00] W, 2[00], 3[00], 3[45] W, 3[50], 4[15] W, 4[00] W, 4[30], 4[45], 5[00] W, 5[00], 5[07], 6[00] W, 6[00], 6[45] W, 6[45], 7[15], 7[50] W, 7[50], 8[15], 8[50], 9[00], 10[00], 11[00], 12[00].

Danzig Hbf.—Langfuhr (Pendelverkehr). 6[00] W, 8[10] W, 12[00] W, 12[45] W, 1[15] W, 2[00] W, 3[00] W, 4[00] W, 5[00] W, 5[40] W, 6[20] W, 7[00] W.

S bedeutet: Züge verkehren nur an Sonn- und Festtagen, W bedeutet: Züge verkehren nur an Werktagen, F bedeutet Fernzug, T bedeutet Triebwagen.

Buchdruckerei

Telefon 3590 J. Gehl & Co. A

Anfertigung von Drucksachen für
Handel und Industrie

Holz Union G. m. b. H.

Langgasse Nr. 73
Telefon Nr. 6840 :: Telegr.-Adr.: Holzunion

sind laufend Käufer von
Eisenbahnschwellen, Telegraphenstangen und Waldbeständen.

Aug. Wolff & Co.

Danzig u. Neufahrwasser
Schiffsmakler

Spedition, Lohnsprengung, Assekuranz

Sieg & Co. G. m. b. H.

Tel.-Adr.: Siegco Danzig • Telefon 3061, 5747

◇

Kohlen- und Koks-Import

— — Reederei — —

Schlepp- und Leichterbetrieb :: Bunkerkohlen
Frischwasserlieferung an Seedampfer

Worms & Cie., Danzig

Langermarkt Nr. 17
Tel. 1050, 3826, 3844

Reederei :: Schiffsmaklerei
Spedition

Frachtdampferlinie Danzig—Belgien—Frankreich
Passagierdienst Danzig—Le Havre—New York

„ELIBOR"

Handels- und Industrie-Aktiengesellschaft

Ł. J. BORKOWSKI
DANZIG, Kohlenmarkt Nr. 7
Telefon 2295

Eisen, Stahl, Kohle, Zement
und Vertretung für Ford-Automobile

Bergenske Baltic Transports Ltd.

Hundegasse 39 **DANZIG** Hundegasse 39
Fernsprecher: 1619, 1741, 3187, 5455, 6093, 6096, 6717

Filialen in: Libau, Windau, Riga, Reval, Petrograd, Warschau, Lodz

Telegramm-Adresse für alle Häuser: „Bergenske"

Reederei — Befrachtung — Spedition — Transportversicherung. — Große modern eingerichtete eigene Speicheranlagen u. Lagerplätze für Holz, Stück- u. Massengüter, Öfen- u. Wasseranschluß

DRIMEX Handelsgesellschaft m. b. H.

Textilwaren
Glaswaren
Lebensmittel

Danzig, Langermarkt Nr. 14. (Eingang Berholdsche Gasse)

Telephon Nr. 6308. Telegramm-Adresse: Drimex.

Carl Niclas & Co.

Mühlenfabrikate — Hülsenfrüchte — Kolonialwaren

Hopfengasse Nr. 32. — Telephon Nr. 3141 und 1562.

Mix & Lück, Danzig

Gegründet 1901 Inhaber: Konrad Lück Gegründet 1901

Fisch-Großhandlung

Fisch-Räucherei und Konserven-Fabrik

SPEZIALITÄT: POLNISCHE KLEESAATEN, WICKEN, LUPINEN, PELUSCHKEN

„SATIVA" Schwedisch-Danziger Saathandels A.-G. DANZIG

Telegramme: „SATIVA"
Briefadresse: DANZIG
TELEPHON: 5902, 6063

Eigenes Lagerhaus mit Bahn- u. Wasseranschluß Hopfengasse 12
— Moderne — Saaten-Reinigungs-Anlage

119, Hundegasse

Wir sind ständig Käufer von Rotklee, Gelbklee, Weißklee, Grünklee sowie Wicken und Hülsenfrüchten

DANZIGER BANKEN U. TEXTILGROSSHANDEL

R. Mendelsohn & Co.
Mützenfabrik
Telefon 5965 DANZIG Jopengasse 4
Nur eigene Anfertigung!

Dresdner Bank in Danzig
Langermarkt 12/13

Fichtmann & Co.
DANZIG
Breitenausgang Nr. 20
Herren- und Knabenkleiderfabrik

Anker G.m.b.H.
Woll- und Baumwollwaren en gros
Import x Export
DANZIG
Jopengasse 68 x Telephon 6809

Direction der Disconto-Gesellschaft
Filiale: Danzig, Langgasse 45
Depositenkasse: Langfuhr, Hauptstraße 32
Postscheckkonto Danzig 5730 x Fernspr.: 3596, 3597, 5124, 5469, 5470, 5471
Bankmäßige Geschäfte aller Art • • Kapital-Reserven: 1200 000 Mark

Poisson & Co.
DANZIG
Breitenausgang
Webwaren aller Art.
Telegr.-Adr.: Poisson — Telephon Nr. 3300

Jakob Pinkus
Schürzenfabrik
Danzig, Handegasse 42
Textilwaren en gros x Barchent-Konfektion

Danziger Privat-Actien-Bank
Gegr. 1856 Aktienkapital und Reserven ca. 115 000 000 Mark Gegr. 1856
Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 5454 bis 5461
Telegramme: Privatbank
Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konten: Danzig 7471, Stettin 239
HAUPTBANK DANZIG
Depositen-Kassen: Danzig, IV. Damm 7, Stadtgraben 12; Langfuhr, Hauptstraße 113 Neufahrwasser, Olivaer Str. 8; Zoppot, Am Markt 1

Moritz Sachs
Strumpfwaren x Trikotagen x Wollwaren
Import x Export
Fernspr. 5014 Danzig, Handegasse 42

D. Lewinsky G.m.b.H.
Danzig, Langer Markt 2
Mechanische Kleiderfabriken

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterschutz! Ohne Gewähr!
(B) **Danziger Vorortverkehr**
(Danzig—Neufahrwasser. Danzig—Ohra—Praust.)

Danzig Hbf.—Neufahrwasser. 2[12], 5[12] W, 5[45], 6[35] W, 6[55], 7[35] W, 8[36], 9[35], 11[30], 12[15], 1[30], 2[30], 3[10], 3[45], 4[30], 4[45], 5[45], 6[45], 7[45], 8[45], 9[45], 10[45], 11[45].

Neufahrwasser—Danzig Hbf. 2[40], 4[55], 5[52] W, 6[15], 7[04] W, 7[25], 8[06] W, 9[05], 10[05], 12[04], 12[40], 1[50], 2[50], 3[40], 4[15], 4[40], 5[15], 6[15], 7[15], 8[15], 9[15], 10[15], 11[15].

Danzig Hbf.—Praust. 4[12], 4[51] W, 5[20], 5[41] W, 6[05], 6[47] W, 8[20], 8[56], 10[15], 12[15], 1[21], 2[06], 2[40], 3[10], 3[56] W, 5[02], 6[35], 8[11], 10[02], 10[45].

Praust—Danzig Hbf. 4[02], 5[22] W, 6[14] W, 7[30], 7[53], 8[14] W, 9[13], 10[02], 10[53], 12[42], 2[02], 3[25], 3[43], 4[14], 4[38] W, 6[02], 7[22], 9[02], 9[35], 11[16].

Ohra—Danzig Hbf. 5[04], 5[46] W, 6[38] W, 7[06], 8[07], 8[33] W, 9[36], 10[19], 11[08], 1[02], 2[16], 3[07], 3[37], 4[21], 4[46] W, 6[14], 7[21], 9[35], 9[42], 11[32].

S bedeutet: Züge verkehren nur an Sonn- und Festtagen, W bedeutet: Züge verkehren nur an Werktagen, F bedeutet Fernzug, T bedeutet Triebwagen.

Knobloch & Rosenmann
Danzig, Töpfergasse 1/3
Herren- und Knabenkleiderfabrik

Spitzenstrauß G.m.b.H.
Danzig, Brotbänkengasse
Alleinvertrieb der Waren von Siegmund Strauß jr.
Frankfurt-Berlin
Telegr.-Adr.: Spitzenstrauß. Telephon Nr. 5300

Meysen & Anacker
G. m. b. H.
DANZIG
4. Damm Nr. 7 (Eingang Häkergasse)
Telefon Nr. 6036
Handelsmakler und Kommissionäre

Schuhwarenhaus Tuchler & Co.
Holzmarkt 19.
Erstklassige Schuhwaren zu billigsten Preisen.

Danziger Creditanstalt Aktiengesellschaft
Langermarkt 37/38 **Danzig** Langermarkt 37/38
früher MEYER & GELHORN
Aktienkapital u. Reserven: 33 Millionen Reichsmark
Reichsbank-Giro-Konto; Danzig - Telephon: 3383, 3384, 3476, 3674
Postscheckkonto: Danzig 529, Stettin 529 - Telegr.-Adr.: Creditanstalt
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Charlinsky, Lange & Co.
Telephon 1571 Danzig Jopengasse 68
Textilwaren, Konfektion, Wollwaren, Trikotagen
EN GROS Wäsche u. Partiewaren EXPORT

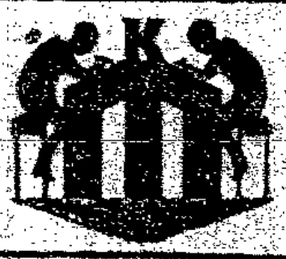
Bankkommandite
Hugo Fechner & Co.
DANZIG
Hundegasse 43
Telegr.-Adr.: Fechmerco x Telefon 5155, 6316

Bank Kwilecki, Potocki i Ska
Hundegasse Nr. 85
Gründungsjahr 1871 .·. Telegr.-Adr.: „Handelsceres"
Telefon Nr. 682, 3117

Dempke & Siegfried
Gegr. 1905 Bankgeschäft Gegr. 1905
Danzig, Holzmarkt 18
Drahtanschrift: Deteo x Fernspr. 1871, 5433, 5453

Wechselbank
Joseph Prüfer
An- und Verkauf
von verschiedenen Devisen u. Effekten
Danzig, Jopengasse 21

Bank Przemysłowców, Oddział w Gdańsku
Langgasse 57/58
Telefon: 352, 5387, 5388, 6653, 6654 x Telegramm-Adresse: Wislabank



Karl Marx
Bürobedarf
Danzig-Langfuhr
Bahnhofstr. 6 Tel. 2523

Bank Hermann Pfotenhauer, Danzig
Dominikswall Nr. 13. Kommandit-Gesellschaft auf Aktien Fernsprecher 6551-55
Grundvermögen: 60.000.000 Mk.
Ausführung aller Arten Bankgeschäfte.

Jarislowsky & Co., Filiale Danzig
Langgasse 48/49
Stammhaus Berlin .·. .·. .·. Filialen: Kattowitz u. Beuthen
Telefon: 3876, 106, 5325, 5420, 6050 .·. Postscheckkonto: 7281
Ausführung sämtl. bankgeschäftlichen Transaktionen.

ZIEMSKI BANK KREDYTOWY
Holzmarkt 4 FILIALE DANZIG Holzmarkt 4
Fernsprecher Nr. 6923, 6923, 6924 .·. Telegramm-Adresse: „Ziembank"

Danziger Handels- u. Industriebank Aktiengesellschaft
DANZIG, Langgasse Nr. 69—70
Telegramm-Adresse: Handindus. Fernsprechanschlüsse: 5692, 5693, 5694, 5695.

Bank Związku Spółek Zarobkowych
Danzig Oddział Gdański Holzmarkt 18
Zentrale in Posen
Telegramm-Adresse: Zarobkowy .·. Telefon: 6766, 6767, 6768, 6769, 6770
Reichsbank-Giro-Konto ..... Postscheck-Konto: Danzig Nr. 1510
Filialen: Bydgoszcz, Grudziądz, Katowice, Kielce, Kraków, Lublin, New York, Paris, Piotrków, Radom, Toruń, Warszawa, Zbąszyń.

Commerz- und Privat-Bank
AKTIENGESELLSCHAFT
Filiale Danzig
— Breitgasse 111 —

Warschau-Danziger Bank A.-G.
Filiale Danzig
Langermarkt Nr. 14
Telephon 15-92, 28-67 • Telegr.-Adr.: „Pobaco"

Bank Bydgoski, Danzig, Kohlenmarkt 12
Telephon 2203 und 5689
Oddział Gdański
Reichsbankgirokonto — Postscheckkonto Danzig 1930

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.

Heute, Sonnabend, den 20. Jan., abends 7 Uhr:
Dauerkarten A 2. Zum 1. Male:

Der Landstreicher

Ein dramatisches Gedicht von Fritz Droop.
In Szene gesetzt von Oberspielleiter Hermann Merz.

Ein alter Mann . . . . . Carl Kliewer
Ein Jüngling . . . . . Hans Böhm
Ein Mädchen . . . . . Erika Jels
Der Philosoph . . . . . Erich Sterneck
Der Kolaniker . . . . . Gustav Nord
Eine Zigeunerin . . . . . Frieda Regnald
Eine Stimme . . . . . Ferdinand Neuert

Hierauf:

Herzwunder

Mirakelspiel in einem Aufzuge v. Wilh. v. Scholz.
In Szene gesetzt von Oberspielleiter Hermann Merz.

Der Prior . . . . . Heinz Brede
Bruder Amandus . . . . . Karl Heinz Stein
Bruder Marcellus . . . . . Hans Böhm
Mechthild . . . . . Flory Heinz

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Sonntag, den 21. Januar, nachm. 2½ Uhr: Kleine Preise! Schneewittchen und die sieben Zwerge.
Sonntag, den 21. Januar, abends 8½ Uhr: Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Der Ring der Nibelungen. Ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. 1. Tag: „Die Walküre".
Montag, den 22. Januar, abends 7 Uhr: Dauerkarten B 2. „Jux und Zimmermann". Komische Oper.

Wilhelm-Theater

Dir.: Paul Bassmann

Allabendlich 7½ Uhr:

Walter Bährmann

Danzigs Lieblingshumorist und das

glänzende Januarprogramm

muß man sehen!

Vorverkauf bei Freymann
Kassenöffnung 6 Uhr.

Libelle: 2 Kapellen
Neues Kabarett-Programm.

Freie Volksbühne

Dienstag, den 22. 1. Serie D ganz u. B 801 u. derselb. abends 7½ Uhr im Friedr.-Wilh.-Schützenhaus

Romantischer Musikabend

Orchester: Die auf 40 Mann verstärkte Kapelle der Schutzpolizei. Dirigent: E. Stieberitz

Die Auslosung der Platzkarten
erfolgt am 23. 1. am 19., 20. und 22. 1. 23 vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 4½—6½ Uhr.
Der Monatsbeitrag ist für Februar zu zahlen, derselbe ist auf Mk. 75.— festgesetzt.

Hotel Danziger Hof

Wintergarten

5 Uhr-Tanz-Tee

Hallorchester: Fritz Fuchs
Sascha Podrabinsky — Pertsaven-Company

Ab 12 Uhr

Nachtvorstellung

Barbett Rosa Lisa — Sascha Podrabinsky
Danzig Duffs — Erich Wolf

einzig in Danzig

REUNION!!

Hallorchester: Fritz Fuchs

Künstlerspiele

Das hervorragende Januar-Programm
Jeden Abend

PREISBOXEN

interessante Kämpfe

Bonbonniere

Internationaler Barbetrieb — Kapelle: Arkadi Flata

Gehpelze
Sportpelze
Autopelze

kauft man bei

J. Rosenbaum

Breitgasse Nr. 1269
Telephon 2121.

Telephon Nr. 2561 — *Geschmackvoll ausgestattete Räume*

City Café

Danzig, Jopengasse Nr. 20 (neben Walter & Fleck)

Täglich erstklassiges Künstler-Konzert

Eigene Konditorei — *Inhaber: F. Naunyn und M. Kondel*

Arbeiter-Bildungsausschuß.

Im Laufe des Quartals finden folgende Kurse und Vorträge statt:

1. Vortragskursus: **Grundbegriffe der Philosophie.** Mittwochabends, am 7., 14., 21., 28. Februar, 7. und 14. März. Vortragender: Dr. Ziat. Karte 50.— Mark.
2. **Einführungsvorträge in die Musik** (mit musik. Erläuterungen). Sonnabends, am 3., 10., 17. März. Vortragender: Dr. Kemnitzer. Karte 30.— Mark.
3. **Vorlesung über Arbeiterdichtung.** Am Sonnabend, den 24. März. Vortragender: Willibald Omankowski. Karte 15.— Mark.

Außerdem am Sonnabend, den 3. Februar

Volks-Unterhaltungsabend.

Rezitationen, Vorträge, gesangliche und musikalische Darbietungen.
Karte 50.— Mark.

Ort für sämtliche Veranstaltungen: Städt. Gymnasium am Winterplatz.
Beginn: pünktlich 7 Uhr abends.

Die Karten sind zu haben: in den Gewerkschaftsbüros, in den Verkaufsstellen der Volksstimme und bei den Parteivertrauensleuten.

Zahn-Kranke

werden sofort behandelt. Neue Gebisse, Reparaturen an einem Tage. Spezialität: Gebisse ohne Platte, Goldkronen usw. unt. voller Garantie. Dankschreiben über schmerzloses Zahnziehen. Niedrige Kostenberechnung.

Institut für Zahnleidende **Pfefferstadt 71** Durchgeh. Sprechzeit v. 8-7 Uhr

---

Anfertigung aller

Drucksachen

für behördlichen und privaten Bedarf

Massenauflagen in Rotationsdruck	Moderne Plakate in kürzester Frist

Buchdruckerei J. Gehl & Co.

(„Danziger Volksstimme") Danzig, Am Spendhaus 6

Flamingo

Bühne und Film
Vornehmes Lichtspielhaus.
Junkergasse 7. Telephon 6910.

Heute 3 Filme des Erfolges!

1. **Olaf Fönß,**
der beliebte Künstler, in seinem letzten Film
Die Prinzessin von Toskana
Fünfaktiges Schauspiel in 5 Akten

2. **Geheimbundsklaven**
Ein spannendes Drama in 7 Teilen, 10 Akten.
1. Teil:
Dinge zwischen Himmel und Erde

3. **Die große Attraktion für jeden Sportsfreund!**
Das große Leipziger
Arbeiter-Turn- und Sportfest
mit Teilnahme von 12 000 Sportlern aller Länder bei einer Zuschauermenge von 200 000 Personen.
Einige beispiellose Original-Aufnahmen.
Im eigensten Interesse bitten wir höflichst, die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen.

Gedania-Theater

Schüsseldamm 53/55

Achtung! Heute! Achtung!
Der große Sensations-Spielplan!!!

„Das große Radiumgeheimnis"

II. Episode: **„Die elektrische Hölle"**, 5 Akte.
Eine Geschichte voller Abenteuer sowie waghalsiger Sensationen.

Ferner:

Cyclone, die Heldin der kalifornischen Berge

in 2 Abteilungen zu je 6 Akten

1. Abteilung: **„Das Abenteuer auf der Spuk-Hacienda".**
6 große Akte mit **Mary Walcamp** in der Hauptrolle.

Einer jener „Amerikaner", in denen das heiße Blut des Wilden Westens mit seiner ungezügelten Wildheit, seiner Leidenschaft und Unerschrockenheit pulst, in der Mitte der Handlung eine der berühmtesten Sensationsschauspielerinnen Amerikas. Szenen, wie die Flucht der Heldin über die Dächer der Spuk-Hacienda, der Ritt über die Hoftreppe, eine Verfolgung über die waldbedeckten kalifornischen Berge und andere mehr weisen atemraubende Spannung auf, wie sie der deutsche Sensationsfilm bisher nicht aufzuweisen vermochte.

Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.

Plüschdecke
zu verkauf. Kobersinski, Wallgasse 19b, 3 Tr. (†

Neuer dunkler
Herren-Paletot,
schw. Cheviot-Anzug
(gr. schl. Fig.), preisw. zu verk. Altst. Grab. 38, 1. (†

Fast neues
Mahag.-Vertiko
und kleiner (†
wachsamer Hund
preisw. zu verk. Olivaer Rudolfnerstr. 7 a. Besichtigung von 10—4 Uhr.

Ein
Mahagoni-Spiegel
zu verkaufen. (†
Winkler, Wallgasse 17, II.

Hölzernes, ausziehbares
Kinderbettgestell
zu verkaufen. Zaftrau, Langfuhr, Mirchauerw. 27.

Einen
Parallelschraubstock
zu verk. Franzke, Langf., St. Michaelsweg 13, 2 Tr. (†

Kaufe von Privaten u. Händlern
Landbernstein, Bernsteinkoralen
stets zu zahlen b. Städt. Preise. Sanamet, Brodbänkengasse, Nur Poggenpfuhl 21-22 (8641

Grau-weiß gefleckte **Katze**
braune Nase, verschwunden. Hohe Belohnung! (8680
Altst. Graben 108, Drogerie.

Helle 2-Zimmerwohnung, Küche u. Zubehör, gegen 3- od. 4-Zimmerwohng. zu tauschen. Off. unt. 1215 a. d. Exped. d. Volksstim. (†

Handwerker sucht leeres Stübchen mit auch ohne Küchenanteil. Offerten unt. V 1216 an die Expedition der Volksstimme. (†

Lichtbild-Theater
Langenmarkt Nr. 2.

Prolongiert
2. Woche

PHANTOM

von **Gerhart Hauptmann**
Nach dem Roman der Berliner Illustrierten Zeitung

Achtung!
Zur ersten Vorstellung um **4 Uhr** haben für diese Woche (außer Sonntag)
2 Personen auf eine Karte Zutritt.

Metropol-
Lichtspiele

Danziger Straße 12.

Ein Meisterwerk abenteuerlicher Sensationen
Hauptdarsteller: Fred Stranz

Hyänen der Welt!

I. Teil: Opfer der Hyänen.
Mit immer steigender Spannung wird jeder weitere Teil erwartet werden.

Der wird geheiratet!

Großes Lustspiel in 4 Akten mit
Wanda Treumann
Hugo Flink — Helene Voß
Julius Falkenstein
und anderen ersten Darstellern
Bestgewählte gediegene Musik.

4, 6, 8 Uhr — *Sonntags 3 Uhr.*

Zentral-Theater

Langgasse 37 ✦ Fernsprecher 1082

Der Afa-Weltfilm:

!Bigamie!

(Doppelehe.)
Hauptrollen:
Herren:
Abel — Schünzel — Winterstein
Kühne — Haskel — Diegelmann
Damen:
Barnay — Engl — Kupfer. 8675

Die Stütze des Hausherrn

3 Akte mit **Erika Gläsner.**

Bei **Hautjucken, Flechten**
ist San.-Rat Dr. STRAHL's Hauptsalbe seit 100 Jahren ein milder und wirksamster Mittel.
Zu haben: Danzig: Elefanten-Apotheke, Breitgasse Nr. 15. Langfuhr: Hansa-Apotheke, Hauptstrasse Nr. 16.

Platin, Zahngebisse

Gold- und Silbergegenstände, wie Bruch Münzen aller Art, kauft zu den höchsten Preisen

Otto Below, 27 Goldschmiedegasse 27 Telephon Nr. 3850.
gerichtl. vereid. Sachverständiger u. Taxator

El. Kinderbettgestell u. Sportwagen zu kauf. ges. Off. u. V. 1198 a. d. Exp. d. Volksstimme. (8628

Rohbernstein
regelfrei, Elfenbein kauft
J. Schmidt,
Breitgasse 69, 2. (7015
Eigene Bernsteinschleiferei.

Kaninchen werden gekauft.
Ang. m. Preis unt. V. 1214 a. d. Exped. d. Volksst. (8670

Jg. gelb. Kanarienzuchtweibchen
zu kaufen gesucht. (†
Arendt, Garteng. 2, 1. Et.

Handwerker sucht
leere Stube
mit auch ohne Küchenanteil. Offert. unt. V. 1212 an die Exp. d. Volksstimme. (8653

Stellmacher 8676
durchaus zuverlässig, an selbständige, gewissenhafte Arbeit gewöhnt, mit eigenem Handwerkszeug, sogleich in Dauerstellung gesucht. R. Drewes, Fraiau, Freistadt Danzig.

Möblierte Zimmer, möbl. Wohnungen, Büro- u. Lagerräume Geschäftsläden sucht
Priv.-Wohn.-Nachweis Hallon, Pfefferstadt 5.
Für Vermieter kostenlos.
Tel. 7068. 8569

Strümpfe
werden gestrickt.
Kl. Bäckergasse 7 III. (†

Danziger Nachrichten.

Der Wohnungsbau im Kreise Danziger Höhe.

Auf dem am Donnerstag stattgefundenen Kreistage des Kreises Danziger Höhe wurde mitgeteilt, daß das Veranlagungssteuersoll der Wohnungsabgabe für 1921 200 000 Mk., für 1922 etwa 8 Millionen Mark und für 1923 etwa 9 Millionen Mark beträgt. Eine Auskunft über die Höhe der Wohnungsluxussteuer konnte nicht gegeben werden. Beschlossen wurde gegen die Stimmen der Linken, die Wohnungsabgabe auf 500 Prozent heraufzusetzen. Außerdem wurde beschlossen, daß weitere Wohnungen gebaut werden sollen und zwar auf der Grundlage, daß die Gemeinde, die bauen will, den Boden gibt und 20 Prozent der Baukosten trägt, den Rest von 80 Prozent trägt der Kreis. Es soll sofort ein Darlehn von 20 Millionen Mark aufgenommen werden und dafür sollen Baumaterialien gekauft werden. Der Antrag, die vom Kreis in Ohra und Praust gebauten Häuser den Gemeinden zu überlassen, wurde abgelehnt.

Zu der Ueberschreitung des Kreisbaushaltsanschlages wurde mitgeteilt, daß folgende Mehrausgaben entstanden sind: beim Kreisausschuß 5,2 Millionen Mark, Sparkasse 2,8 Millionen Mark, Wohlfahrtsamt 2,8 Millionen Mark, Arbeitsnachweis und Wohnungsamt 500 000 Mark, Ueberlandzentrale 4 Mill. Mark, Tagegelder 97 000 Mark, Gesundheitswesen 128 000 Mark, Kreiswegebau 4,6 Millionen Mk. Im ganzen sind ungedeckt 25½ Millionen Mark. Genosse Brill beantragte, die Beratung darüber zu vertagen, weil den Abgeordneten keine Vorlage zugegangen sei. Diesem Antrage wurde zugestimmt. Es zeigte sich aber bald, daß der Verhandlungsgegenstand nur geschoben war, weil etwas anderes, nämlich die Dienstaufwandsentschädigung der Landräte, die 40 Prozent des Gesamtenkommens betragen soll, erledigt werden sollte. Diese Angelegenheit wurde in geheimer Sitzung beraten aber auch nicht erledigt, weil sie nicht auf der Tagesordnung stand. Interessant war, zu hören, daß diese Beträge bereits an die Landräte der Kreise Großer Werder und Danziger Niederung gezahlt werden. Sind nicht die Landräte Staatsbeamte? Warum erhalten sie wohl eine solche hohe Dienstaufwandsentschädigung von dem Großgrundbesitz des Kreistages bewilligt.

Als Beisitzer im Kreismieteinigungsamt wurden gewählt: von seiten der Vermieter Mazurowski-Lamenstein, Bukmakowski-Borokeld, Berg-Brentau, Mensel-Emaus, Puttkammer-Wonneberg und von seiten der Mieter Lenser-Langenau, Olschewski-Gutebherberge, Ewers-Schönfeld, Kaiser-Brentau, Liebnitz-Emaus. Dann wurde der Ankauf eines in Praust gelegenen Grundstückes zur Unterbringung der Kreiswegeverwaltung beschlossen. Der Antrag der Gemeinde Ohra bezüglich einer höheren Zuwendung aus dem Freistaatgemeindeverbande war in der vorigen Sitzung dahin entschieden, daß eine Kommission gewählt wurde, die mit dem Freistaatgemeindeverband verhandeln sollte. Diese Verhandlungen haben dahin geführt, daß der Freistaatgemeindeverband 3 Prozent gibt, wenn der Kreis ebenfalls 3 Prozent bewilligt, damit die Gemeinde Ohra die gleiche Summe erhält, wie die Gemeinde Oliva. Dieser Antrag wurde vom Kreistage angenommen.

Auf dem am Donnerstag tagenden Kreistag des Kreises Danziger Höhe wurde beschlossen, die Kwst. für Lichtzwecke für Stromabnehmer des Kreises Danziger Höhe vom 1. Januar ab wie folgt festzusetzen: für Normalabnehmer 100 Mark, für Stromabnehmer mit jährlich bis 100 Kwst. Verbrauch 50 Mark, und für solche mit mehr als 100 jedoch höchstens 125 Kwst. jährlichem Verbrauch 75 Mark, für Straßenbeleuchtung in den Landgemeinden 40 Mark und Stromabnehmer, deren Anlagen sich außerhalb des Kreises befinden, 60 bis 120 Mark, je nach Verbrauch. Für Kraftstrom haben die Abnehmer des Kreises 80 Mark und außerhalb 100 Mark zu zahlen. Die Stromabnehmer des polnischen Kreises Karthaus zahlen bis auf weiteres die jeweilig für das Stromversorgungsgebiet Putzig festgesetzten Normalstrompreise für Licht und Kraft in polnischer Währung. Die Kommission wurde ermächtigt, vorbehaltlich der Genehmigung des Kreistages, auf Grund der Indexziffer am 1. Februar den Strompreis neu festzusetzen.

Große Störungen im Vorortverkehr

brachten gestern mittag viele Reisende in eine unangenehme Lage. Ursache der Störungen war ein Eisenbahnunfall. Gegen 11 Uhr vormittags stieß in der Nähe der Irrgartenbrücke der Personenzug Danzig—Neustadt mit einer Rangierlokomotive zusammen. Die Rangiermaschine wollte nach dem Gleis 2 fahren, auf dem der Personenzug herannahte. In der Weiche stießen beide Lokomotiven heftig aufeinander, wobei die Rangierlokomotive umkippte und ein Packwagen und ein Personenwagen entgleisten. Personen erlitten keinen Schaden. Durch den Unfall war eine Umleitung des Verkehrs Danzig—Zoppot notwendig, was auch die anderen Vorortstrecken störend beeinflußte. Viele Züge hatten starke Verspätungen, andere fielen ganz aus.

Ungenaue Fiebertermometer können eine Gefahr für Leben und Gesundheit von Menschen sein, da die Feststellung einer Krankheit oft im wesentlichen Maße von der Feststellung der Körperwärme abhängig ist. Im Deutschen Reich dürfen deshalb seit dem 2. Mai 1921 nur solche Fiebertermometer verkauft und in den Verkehr gebracht werden, die amtlich geprüft und durch einen amtlichen Stempel als zuverlässig anerkannt sind. Die Ausfuhr ungestempelter Thermometer war jedoch gestattet. Welchen Weg sie gingen, ließ sich aus dem Inseratenteil hiesiger Zeitungen feststellen. Endlich, reichlich spät, scheint nun auch bei den Freistaatbehörden der Gedanke gekommen zu sein, daß unzuverlässige Fiebertermometer eine Gefahr bilden können. Deshalb hat man dem Volkstag einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach dem nur geprüfte und gestempelte Fiebertermometer in den Verkehr gebracht werden dürfen. Zuwiderhandlungen sollen mit einer Geldstrafe bis zu 50 000 Mark in jedem Uebertretungsfalle bestraft werden können.

Schiebergeschäfte. Der Bankbeamte Rene Deve aus Frankreich, wohnhaft in Langfuhr, hatte sich vor der Strafkammer wegen Urkundenfälschung und Betruges zu verantworten. Er machte auf dem Langenmarkt Schiebergeschäfte und wollte von einem unauffindbaren Schieber Mankowski 12 000 Kilo Kaffee für 1 700 000 Mark kaufen. Er hatte aber nicht soviel Geld, um die Ware sofort zu bezahlen. Auf der Bank lernte der Angeklagte den früheren russischen General Georg Woloschinoff in Danzig kennen. Diesem teilte er mit, daß hier ein glänzendes Geschäft zu machen sei. Der General solle sich an dem Geschäfte beteiligen. Der General ging darauf ein. Er gab 150 Dollar und erhielt dafür einen Wechsel von dem Angeklagten auf einige Tage. Am Tage der Fälligkeit der Wechsel zahlte der Angeklagte aber nicht. Als er darüber zur Rede gestellt wurde, erklärte er, daß er den Kaffee noch nicht erhalten habe und das Geschäft noch nicht zum Abschluß bringen konnte. Der Wechsel wurde auf zwei Tage verlängert. Der General wollte eine weitere Sicherheit haben und nun legte ihm der Angeklagte zwei Bescheinigungen der Bank vor, nach denen er noch 4500 und 1000 Dollar liegen hatte. Das Geschäft war aber auch am zweiten Fälligkeitstage noch nicht erledigt. Es folgte eine Verlängerung um 5 Tage, aber mit demselben Erfolg. Dann stellte sich heraus, daß die beiden Bescheinigungen von der Bank von dem Angeklagten gefälscht waren. Der frühere General machte Anzeige und der Angeklagte wurde verhaftet. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 9 Monaten Gefängnis wegen Unterschlagung. Wie weit das Schiebergeschäft selbst auf Wahrheit beruhte, konnte nicht aufgeklärt werden.

Danzigs Fremdenverkehr. Fremde sind polizeilich gemeldet insgesamt 1074; davon aus Polen 1152, Deutschland 551, Rußland 39, Lettland 27, England 21, Amerika 14, Litauen 12, Dänemark 11, Tschechoslowakei 19, Holland 7, Staatenlos 7, Schweden 6, Ukraine 6, Frankreich 5, Rumänien 5, Oesterreich 4, Belgien 3, Italien 3, Schweden 3, Kanada 2, Estland 2, Griechenland 2, Memel 2, Norwegen 2, Türkei 2, Chile 1, Ungarn 1.

Bildungskurse. Im heutigen Inseratenteil unserer Zeitung gibt der Arbeiter-Bildungsausschuß den neuen Vierteljahrsplan seiner Veranstaltungen bekannt, in dem neben Vortragskursen auch ein Volksunterhaltungsabend vorgesehen ist.

Das schlechte Beispiel. Der Fürsorgezögling K. Schl. wurde nach Stargard zu einem Sattlermeister in die Lehre gegeben und er stahl dem Meister zwei Schaffelle und andere Kleinigkeiten und verkaufte die Sachen für sich an den Roßschlächter Karl Münz in Danzig für 600 Mark. Schl. und Münz hatten sich vor dem gemeinsamen Schöffengericht zu verantworten. Schl. entschuldigte sich damit, daß der Meister ihn angeregt habe, nachts im Walde Holz zu stehlen. Und wenn der Meister das tue, dann könne er sich auch nicht beschweren, wenn der Lehrling ihn bestehle. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Diebstahls zu zwei Monaten Gefängnis. Münz will geglaubt haben, daß der Lehrling die Sachen rechtmäßig erworben habe, besonders da er in Begleitung einer erwachsenen Person erschien. Der Preis sei auch angemessen. Das Gericht sprach ihn von der Anklage der Hehlerei frei.

Aus dem Osten.

Marienwerder. Der Zugang zur Weichsel. Gestern begannen in Marienwerder Verhandlungen zwischen deutschen und polnischen Vertretern über die endgültige Regelung der Zugänge der ostpreußischen Bevölkerung zur Weichsel und über den einheitlichen Deichschutz der Marienwerderer Niederung. Deutscherseits werden die Verhandlungen geführt vom Gesandten Dr. Eckhardt, polnischerseits von dem Delegierten des polnischen Auswärtigen Amtes v. Kozierowski.

Braunsberg. Hinrichtung. Im Braunsberger Gerichtsgefängnis wurde der Landarbeiter August Springer aus Frisching durch den Scharfrichter Späte aus Breslau hingerichtet. Springer war durch Urteil des Schwurgerichts Braunsberg wegen Mordes zum Tode und wegen Raubmordversuchs zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hat am 4. März 1920, abends, den Besitzer und Viehhändler Reichermann aus Godrienen auf der Heimfahrt in der Nähe der Ortschaft Brandenburg, Kreis Heiligenbeil, von hinten erschossen und beraubt, sowie am 2. November 1920 bei Uderwangen auf den Schneidermeister Schwarz aus Trinkheim einen Raubmordversuch verübt. Schwarz ist infolge der ihm von Springer zugefügten schweren Schuß- und Hiebverletzungen in dauerndes Siechtum verfallen.

Königsberg. Bevorstehender Metallarbeiterstreik. Zwei Versammlungen des Metallarbeiterverbandes haben fast einstimmig einen vom Schlichtungsausschuß gefällten Schiedsspruch abgelehnt, der für die erste Januarhälfte eine Erhöhung der Decemberlöhne um 12 Prozent und für die zweite Hälfte des Monats um weitere 14 Prozent vorsah.

Königsberg. Wegen Kindesmordes wurde das erst 19jährige Dienstmädchen Luise Stunkat aus Paschwirgsten zu 2 Jahre 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Osterode. Ein Schwerverbrecher wurde in der Person des steckbrieflich gesuchten Wladislaus Gabriel, geboren in Balzen, Kreis Osterode, gefaßt. Er war vor einigen Jahren aus den Gefängnissen Allenstein, Osterode und Löbau entsprungen. Von da kam er nach Osterode, wo er größere Diebstähle ausführte. Dann ging er nach Löbau, wo er festgenommen wurde. Die Gefängnismauern scheinen für ihn kein Hindernis mehr zu sein, denn auch hier gelang es ihm, zu entfliehen und in Polen unterzutauchen. Jetzt, wo die Polen die Militärdienstpflicht in erweitertem Maße anwenden, zog es der alte Erzdieb vor, nach seiner Heimat zurückzukehren. Er wurde erkannt und festgenommen.

Aus aller Welt.

Zum Tode verurteilte Gattenmörderin. Vom Schwurgericht in Stendal wurde die Ehefrau Anna Schultz wegen Giftmordes zum Tode verurteilt. Die Angeklagte hatte im Jahre 1917 ihrem Gatten im Felde einen Kuchen nachgesandt, der mit Strychnin vergiftet war. Der Empfänger des Kuchens ist an dem Genuß gestorben.

Der Mord an dem Amerikaner Nowak. Der Raubmord an dem amerikanischen Staatsbürger Nowak ist rasch aufgeklärt worden. Die Kriminalpolizei vermutete, daß bei dem Giftmorde, zu dem parfümiertes Chloroform verwendet wurde, eine Frau ihre Hand im Spiele habe. Das hat sich als richtig erwiesen. Ein Täter Yellin und seine Geliebte Grieser sind bereits verhaftet. Ueber die Mordtat ergibt sich folgendes Bild: Nowak und die Verbrecher hatten sich gegen nachmittag in einem Cafehaus getroffen und von dort aus mehrere andere Lokale besucht. Plötzlich klagte Nowak über Kopfschmerzen, und man brachte den Erkrankten in seine Wohnung. Wie Yellin erklärt, hatte die Grieser dem Amerikaner Skopolamin in den Kaffee getan. Zu Hause legte man Nowak auf eine Chaiselongue, hielt ihm noch ein Fläschchen unter die Nase, begoß das Kissen mit dem Rest der Flüssigkeit und legte es Nowak auf den Kopf. Dann plünderten sie den Betäubten aus. Der andere Verbrecher, Müller, wollte auch noch einige Wertsachen mitnehmen, ließ aber davon ab, nachdem man 2000 Dollars gefunden hatte.

Von Walzen zermalmt. In der Papierfabrik Aschaffenburg wurde der erst 21jährige Praktikant Adam Schäfer von den Walzen an den Händen erfaßt und in die Maschine gezogen. Das geschah mit solcher Schnelligkeit, daß bereits die Hälfte des Körpers zwischen den Walzen hak, als der Riemen absprang, worauf die übrige Belegschaft erst aufmerksam wurde. Schäfer war sofort tot, da ihn die Walzen vollkommen plattdrückten.

Handel mit dem Ehrendoktor-Titel! In Kassel kam es im Stadtparlament zur Prügelei, nachdem ein Stadtrat erzählt hatte, wie ein junger Buchdruckereibesitzer aus Kassel von der Universität Erlangen wegen seiner „Verdienste um den Handel mit Bulgarien" den Ehrendoktortitel erhalten hatte. Der Buchdruckereibesitzer, der während des Krieges zu Geld gekommen sei, habe sich diesen Titel regelrecht gekauft. Es wird behauptet, die Universität Erlangen habe den Titel Ehrendoktor schon häufig gegen Geldspenden verliehen; bis heute hat die Universität noch keine Antwort gegeben.

Wie eine Stadt schuldenfrei wird. Die Stadt Pulsnitz wollte im vorigen Jahre ein Elektrizitätswerk errichten und kaufte zu diesem Zweck eine Dampfturbine und zwei Kessel. Da die Kosten für den Bau zu groß wurden, gab man das Projekt auf und verkaufte die Maschinen wieder. Der Verkauf brachte einen Gewinn von 95 Millionen Mark. Dadurch ist die Stadt schuldenfrei geworden und kann auf die Aufnahme der geplanten Anleihe verzichten. — Die Stadt Arnsberg in Westfalen hat einen Teil ihres Holzbestandes für 185 Millionen Mark verkauft und kann mit dieser Summe ihre gesamten Schulden bezahlen.

Eine schwere Bluttat ereignete sich bei Halle. Auf dem Hederleben erschoß der Gutsverwalter Thormann den Hofmeister Hennig und dessen Sohn. Der Täter wurde verhaftet, aber kurz darauf wieder freigelassen.

Versammlungs-Anzeiger

Zentralverband der Maschinisten und Heizer.
Sonnabend, den 20. Januar, abends 7 Uhr, im Saal des Gewerkschaftshauses, Heveliusplatz 1/2, Generalversammlung.

Turn- und Sportverein „Freiheit", Henbude.
Sonnabend, den 20. Jan., im Vereinslokal, Monatsversammlung. — Uebungsstunden jeden Mittwoch und Sonnabend von 7—9 Uhr für Frauen, Männer und Schwerathleten-Abteilung; jeden Dienstag und Freitag von 7—9 Uhr für Schüler.

F.S.P.D. Ortsgruppe Zoppot.
Sonntag, den 21. Jan., nachmittags 2½ Uhr, im Lokal Bandelow, Wilhelmstraße, Jahresgeneralversammlung.

Langfuhrer Männergesangverein von 1891.
Sonntag, den 21. Jan., 9 Uhr vormittags, im Vereinslokal: Mitgliederversammlung.

Arbeiter-Turner-Bund, 12. Kreis, 3. Bezirk.
Sonntag, den 21. Jan., vormittags 9½ Uhr: Treffen sämtlicher Vereinsturnwarte und Vorturner in der Turnhalle Kehrwiedergasse.

Arbeiter-Jugend Danzig.
Sonntag, den 21. Jan., morgens 8 Uhr, Heumarkt: Treffen zur Fahrt nach dem Rambauser, abends Wanderabend.

Allgemeiner Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig.
Montag, den 22., abends 6 Uhr: Delegiertenversammlung im Gewerkschaftshaus, Heveliusplatz 1/2, Zimmer 70.

Gesangverein „Sängergruß".
Montag, 7½ Uhr abends: Uebungsstunde nur für Männerchor. Gemischter Chor fällt aus.

V.S.P.D. 10. Bezirk (Kneipab).
Dienstag, den 23. Januar abends 6½ Uhr, im Lokal „Werdertor", Bezirks-Mitgliederversammlung.

V.S.P.D. Oliva.
Dienstag, den 23. Januar, abends 7 Uhr im „Karlshof": Mitgliederversammlung.

Freie Turnerschaft Danzig.
Dienstag, den 23. Jan., abends 6½ Uhr, im Heim: Generalversammlung.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter.
Donnerstag, den 25. Jan., abends 7 Uhr: Generalversammlung im Gewerkschaftshaus, Heveliusplatz 1/2, Zimmer 52 (1. Etage).

Verantwortlich: für Politik Ernst Loops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Fopken, sämtlich in Danzig. Druck von J. Gehl & Co., Danzig.

Heute erscheint:
Das Einkommensteuergesetz der Freien Stadt Danzig
vom 29. Dezember 1922
nebst den
Durchführungsbestimmungen
über den Abzug vom Arbeitslohn
Herausgegeben im amtlichen Auftrage von Steuerdirektor Busch
Ladenpreis zurzeit 1000 Mark
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
Verlagsbuchhandlung
A. W. Kafemann G. m. b. H., Danzig

Zigarren- und Tabakfabrik
B. Schmidt Nachflg.
Inhaber: Leonhard Mundt
Danzig-Oliva
Schellhorstraße 9 Telephon Nr. 16
Rähmscher Schnupftabak
Schutz-Marke
Fabriklager in Danzig:
Carl Conrad
Altstädtischer Graben 106

Geschäftsbücher

aller Sorten **sofort.** lieferbar!

„Reich sortiert — sofort greifbar!"

Dieses dem Geschäftsmann Zeitverluste ersparende Prinzip ist auch heute noch, trotz aller Verkehrs- und wirtschaftspolitischen Schwierigkeiten, in meiner bedeutenden Spezialabteilung für Geschäftsbücher in voller Geltung. Daher hatte ich

bereits vor Erhöhung des Zolles ein Millionenlager

und bin heute höchsten Lieferungsansprüchen gewachsen. **Alle Sorten** Geschäftsbücher, namentlich Journale, Hauptbücher, Kontokorrente, Kassabücher und amerikanische Bücher, Fabrikate aus bestbewährter Spezialfabriken, sind sofort greifbar am Lager.

J. H. Jacobsohn

Hofl., Danzig. Gegr. 1856

Größtes Spezialhaus für Büroeinrichtungen

Generalvertretung der Schnellschreibmaschinen „Urania", „Perkeo" und „Royal" sowie der Büro-Einrichtungsfabriken „Fortschritt" G. m. b. H. in Freyburg.

Heiligegeistgasse 120–121 Telephon Nr. 159.

Maßgeschäft feiner

Damen- u. Herren-Kleidung

Großes Stofflager bester Qualitäten

Solide Preise

Stoffannahme zur Verarbeitung.

Eduard Lippke

Telephon 1234

jetzt Hundegasse 7.

Danziger Pflanzenfettfabrik

Telephon Nr. 1210
Telegrammadresse „OLPO" Danzig

„OLPO"

G. m. b. H.

Johannisgasse 68

empfiehlt ihre **Erzeugnisse**, die dem **Gänseschmalz** **gleichwertig** und in der Güte unübertroffen sind

zum Rohessen, Braten und Kochen

Vertreter werden gesucht — Vertreter werden gesucht

Fordert überall „OLPO"

Stempel & Schilder für Hering

Bester Kitt

Kunstkantische (Walbaum) **goldene Herren-Uhr** mit Sprungdeckel für 25 Dollar zu verkaufen. H. Gadlacke, Heiligegeistgasse 120a, 1 Tr.

Kücheneinrichtung, 2 eis. Bettgestelle zu verkaufen. Röhm 10a, Gartenh. 3 Tr. rechts.

Teilzahlung gestattet — Nur 8 Tage!

Um meine werte Kundschaft bei der anhaltenden Teuerung in die angenehme Lage zu setzen, ihren Bedarf in

Herrenbekleidung

zu billigen Preisen zu decken, veranstalte ich einen

8 tägigen Räumungs-Verkauf

Einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit:

Herren-Anzüge in modernen Fassons 75000 60000 45000 38000 — 25000

Herren-Raglans in modernen Fassons und schönen Farben 75000 60000 40000 30000 — 25000

Herren-Gehröcke 80000 75000 65000 58000 — 50000

Herren-Joppen 28000 25000 21000 18000 — 15000

Herren-Hosen 21000 18000 15000 10000 7500 5000 — 3500

Burschen-Anzüge 45000 38000 30000 24000 — 16000

Großes Stofflager! Verkauf meterweise!

Maßanfertigung unter Garantie für Sitz und Würde.

Nur 8 Tage! — Teilzahlung gestattet!

Braun's Konfektions-Haus

Vorstädtischer Graben 15
Ecke Fleischergasse

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen.

Spareinlagen in Festmark.

Um allen Sparern die Möglichkeit einer wertbeständigen Kapitalsanlage und einen wirksamen Schutz gegen die fortschreitende Entwertung der Papiermark bei gleichzeitiger größtmöglicher Sicherheit zu gewähren, ist bei der unterzeichneten Sparkasse eine

Mündelsichere Festmarksparkasse

eingerichtet. Alle Ein- und Auszahlungen einschließlich der Zinszahlungen erfolgen entsprechend dem jeweiligen Roggenwerte in deutscher Reichswährung unter Fortlassung der Pfennigbeträge. Dabei gilt als Geldwert für einen Zentner Roggen der Durchschnitt der amtlichen Preisnotierung für umsatzsteuerfreien märkischen Roggen an der Berliner Produktenbörse.

An Zinsen werden in Festmark zurzeit vergütet:

1. bei 3 monatiger Kündigung 1 Prozent,
2. „ 6 monatiger Kündigung 1½ Prozent,
3. „ 12 monatiger Kündigung 2½ Prozent.

Mit 8tägiger Kündigung vom Sparer zur Rückzahlung abrufbare Beträge werden unverzinst.

Einzahlungen können erfolgen auf unser Konto bei der Reichsbank Danzig, bei der Girozentrale Danzig und durch jede Postanstalt auf unser Postscheckkonto Danzig 2025.

Zoppot, im Januar 1923

Sparkasse der Stadt Zoppot.

Arbeiterhilfe für Sowjet-Rußland

Montag, den 22. Januar, abends 7 Uhr im **Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus**

Vorführung eines Films über Sowjetrußland

mit vorhergehendem Vortrag.

Der gesamte Reinertrag fließt der Arbeiterhilfe für Sowjetrußland zu.

Eintritt für Erwachsene **200** Mk. Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.

Arbeiter, erscheint in Massen!!

Hersteller: Urbin-Werke, Chemische Fabrik, G. m. b. H., Danzig, am Troyl.